Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 383. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 19. August 1875.**

Doppelte politische Buchführung.

Von einem Oesterreicher.

Es ist alt-österreichische Tradition, sich dessen zu schämen, was man eigentlich will, das als unbeabsichtigt zu bezeichnen, was man in der That anstrebt und zum Schluß entweder das Gegentheil von dem zu thun, was man zu thun vorgab, oder nur etwas halbes, d. h. nichts zu leisten und damit alle Welt zu verstimmen. Diese klägliche Praxis ist im Wiener Auswärtigen Amte eigentlich von jeher geübt worden und daher kommt es, daß Oesterreich von den anderen Mächten, denen es durch seine Haltung schaden konnte, immer mit Mißtrauen betrachtet wurde und daß die Feinde seiner Freunde sich stets der Hoffnung hingeben konnten, Oesterreich für ihre Pläne zu gewinnen. Diese Allerweltspolitik, welche es mit Niemandem verderben will, es aber auch mit Niemanden recht ehrlich meint, die stets mit alten Sympathien und Antipathien rechnet, ja sich selbst heimlichen Revanchegelüsten hingiebt und dabei lauert, wo ein Vortheil heraushängen könnte, fand in der letzten Zeit ihren enragirtesten Vertreter in dem Grafen Beust. Dieser Mann scheint zwar seine Rolle für immer ausgespielt zu haben, weil er des Kaisers Achtung verlor und froh sein muß, auf ein Ruhepolster als Botschafter „gefallen" zu sein. Sein Nachfolger Graf Andrassy aber ist nicht der Mann, um als souveräner Träger einer ausgeprägten äußeren Politik zu gelten. Er hat im Wesentlichen die Richtung streng eingehalten, welche schon Beust unter dem Schwergewicht der Thatsachen, das sich namentlich in der Errichtung des deutschen Reiches und in dessen enger Liirung mit Rußland documentirte, hatte einschlagen müssen. Und so kommt es, daß Graf Andrassy eigentlich mit Unrecht als Repräsentant jener Politik gilt, welche zur Solidarität der drei Kaiserreiche geführt hat. Jeder andere österreichische Staatsmann, und wäre es der verbissenste Czeche gewesen, hätte unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Europa nicht umhin können, ebenfalls die letzte Schwenkung Beust's als Erbe anzutreten.

Graf Andrassy hat erst noch in ernsteren Zeiten den Beweis zu führen, ob er wirklich mehr ist, als ein gewandter politischer Cavalier, den nur die Rücksicht des Hofes auf Ungarn in das Auswärtige Amt rief, ob er ein Staatsmann ist, welcher eine Politik des „großen Styles" zu machen und im Namen des österreichisch-ungarischen Prestige die Initiative zu ergreifen und zugleich die Politik von Berlin und Petersburg dafür zu interessiren und zu engagiren weiß. Vor der Hand muß es sich aber der Minister des Aeußeren gefallen lassen, daß fremde Einflüsse den geraden Weg seiner Politik kreuzen und zu beirren suchen.

Es ist ja doch kein Geheimniß, daß ein Theil der Officiösen sich nicht scheuen, eine Politik zu predigen, die nicht gerade der officiellen Freundschaft mit dem deutschen Reiche entspricht, und ziemlich offene Töne anschlagen, welche an die alte Revanchelust für Königgrätz erinnern, von der „Verpreußung" nicht nur Süddeutschlands, sondern selbst auch Deutschösterreichs sprechen und und unverhohlen für ein Zusammengehen mit Frankreich plaidiren. Es ist gerade kein mildernder Umstand für diese Doppelzüngigkeit, daß es theils verlumpte und verlotterte, theils im politischen Haß gegen Preußen verbissene deutsche Renegaten — „Großdeutsche", ja selbst „Republikoner" nennen sich solche Leute — sind, welche im Dienste dieses officiösen Brigantenthums stehen und sich aus der kaiserlichen „Hofküche" ihr Futter reichen lassen.

Doch noch andere Einflüsse sind es, welche den Gang der äußeren Politik Andrassy's nicht wenig beirren; Einflüsse aus der Sippe der Priester des goldenen Kalbes, die trotz des Kraches und trotz des Ofenheim-Scandals ihre Hände dabei haben, um eine große und ernste Politik zu verhindern. Besonders in der allerjüngsten Zeit setzte man von dieser Seite aus alle Hebel an, erst um den Aufstand in der Herzegowina und die Aufregung in allen Südslavenländern durch Todtschweigen aus der Welt zu schaffen, und dann, als dies nicht mehr anging, durchaus Oesterreich zu einer Politik des thatlosen Fatalismus und der bedenklichsten Apathie zu verurtheilen — und das Alles nur wegen der lumpigsten materiellen Interessen einer Menge von Börsenjobbern und eines Conviviums von Geldbaronen. Mag Oesterreich-Ungarn von seinem Range als europäische Groß- und Vormacht gegenüber dem Orient herabsteigen: mag es sich die Verachtung der Einen und den Haß der Anderen verdienen: was kümmert das jene Geldprotzen, denen Oesterreich nie etwas Anderes war, als eine zu melkende Kuh.

Jetzt, wo es den Anschein gewinnt, als stände ein allgemeiner orientalischer Brand bevor wird Graf Andrassy den Beweis zu führen haben, daß er die Weltmission Oesterreich-Ungarns in ihrem vollen Umfange begreift. Das fortdauernde politische Doppelgesicht, welches die Officiösen einerseits und die Verwaltungsbehörden namentlich in Dalmatien andererseits zeigen, verspricht nicht viel Gutes. Das bereitet schon wieder auf eine recht jämmerliche Halbheit vor. Die Officiösen führten bis vor wenigen Tagen eine Sprache, und führen sie noch, als habe Oesterreich mit der Herzegowina, Bosnien und Albanien ebensowenig zu thun, als mit dem Chan von Afghanistan; und als gäbe es da unten an der Narenta und Krupa und am See von Scutari durchaus keine österreichischen Interessen im Auge zu behalten. Erst die „Montagsrevue" schlug einen Ton an, welcher gerade so klang, als könnte man in den leitenden Kreisen über Nacht anderer Meinung werden oder als sei man dies schon und scheue sich nur, es offen heraus zu sagen.

Es ist ganz gewiß und die Anzeichen liegen vor, daß in den höchsten Regionen zwei Hauptströmungen mit einander heftig kämpfen: die südslavisch-österreichisch-militärische und die specifisch ungarische. Die letztere findet ihre Bundesgenossen in den oben geschilderten Priestern des Mammons und Papiermenschen und jener „Patrioten," die schon längst jedem österreichischen Staatsbewußtsein Valet gesagt haben und völlige Abstinenz von jeder hohen Politik predigen. Daß das Magyarenthum mit gehässigen Blicken Alles betrachtet, was die Südslaven angeht, ist eine längst bekannte Thatsache. Dem richtigen Sohne Arpads wäre es wohl am liebsten, man könnte alle Südslaven, die sich nicht magyarisiren lassen, vom Erdboden vertilgen. Er würde es den türkischen Blutsverwandten wahrscheinlich großen Dank wissen, wenn es ihm gelänge, dem serbischen Fürstenthum, dem verhaßten Montenegro und den Stammesgenossen der Serben in den türkischen Provinzen den Garaus zu machen. Wäre Ungarn die „Großmacht," als welche es sich in den Tagen der glänzenden Cavalier-Wirthschaft träumte, dann würde es vielleicht im Interesse der „Größe" Ungarns etwas Uebriges thun und vielleicht schon längst das große Wort gegenüber der Türkei führen. Allein der Staat kämpft derart mit seiner entsetzlichen Geldnoth, daß er auf ungezählte Jahre hinaus nicht im Geringsten daran denken kann, Oesterreich in's Schlepptau zu nehmen und eine große politische Rolle im Orient zu spielen. Alles, was jetzt im Namen Oesterreich-Ungarns geschähe, ginge von Wien und nicht von Buda-Pest aus; es käme nicht Ungarn, sondern der Gesammt-Monarchie zu Gute. Da aber die Magyaren heut nicht das Scepter in derselben führen, da Oesterreich nicht mehr das Anhängsel Ungarns ist, so haben die „braven" Tisza und Genossen nicht das mindeste Begehren, daß etwas für die Macht, den Einfluß und das Ansehen der Gesammtmonarchie geschehe. Ihretwegen kann ja Oesterreich abdanken. Wie traurig es um Ungarn steht, geht schon daraus hervor, daß man die früher geforderte Annexion Dalmatiens an das Königreich Croatien-Slavonien ganz und gar bei Seite läßt. Man könnte eben für das Küstenland aus Mangel an Geld rein gar nichts thun und lädt sich außerdem noch südslavische Verlegenheiten auf den Hals durch die Verstärkung Croatiens. Die Annahme liegt, wenn man diese Umstände würdigt sehr nahe, daß Graf Andrassy sich hiervon als magyarisirter Slovake beeinflußen läßt und der Versuchung erliegen könnte, nicht gesammtstaatliche, sondern ungarische Politik zu treiben. Vorläufig hat der Minister des Aeußern noch den Vortheil, sich der Oeffentlichkeit gegenüber in das in der That gebotene diplomatische Stillschweigen zu hüllen und sich gelegentlich auch hinter der Reserve der Höfe von Berlin und Petersburg zu verstecken.

Wir sind nun freilich nicht so glücklich, über die etwaigen Abmachungen der drei Regierungen bezüglich der orientalischen Frage orientirt zu sein, doch es liegt ja auf der Hand, daß man den jetzigen Aufstand in der Herzegowina in Berlin und Petersburg nicht voraussehen konnte; vielleicht hatte man nur in Zara resp. Wien davon eine Ahnung. Die Abmachungen konnten sich also auch nicht auf den vorliegenden concreten Fall, sondern nur im Allgemeinen auf den europäischen Orient erstrecken. Die Frage: Hat die Insurrection in denjenigen leitenden Wiener Kreisen, die auch zuweilen über die Köpfe der Minister, also auch Andrassys, hinweg handeln, überrascht? — möchten wir unbedingt mit Nein beantworten.

Wer die Vorgänge in Dalmatien seit Jahresfrist und ganz besonders seit der Kaiserreise mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, wer ferner die durchwegs souveräne Haltung des Statthalters Baron Rodich gegenüber dem Wiener Ministerium ins Auge faßte, und wer endlich sich Alles gegenwärtig hält, was in Dalmatien seit Ausbruch der Revolution an der Narenta und Krupa geschehen ist, um dieselbe zu begünstigen: der muß sich denn doch sagen, daß General Rodich der Träger einer wohlerwogenen und vom Kaiser gutgeheißenen äußeren und nationalen Politik sein muß. Vorläufig ist der Statthalter Dalmatiens ohne Zweifel der officielle Träger jener Strömung in den leitenden Kreisen, die wir oben die „südslavisch-österreichisch-militärische" genannt haben. Es liegen Symptome vor, daß auch der Kriegsminister Baron Koller zu dieser Partei gehört und daß der Kaiser selbst nur noch aus diplomatischen Gründen schwankt, sich offen für dieselbe, der er im Herzen zugethan ist, zu erklären. Derselbe Geist durchweht das gesammte Offiziercorps, was übrigens nicht zu verwundern ist. Doch äußert sich diese politisch-kriegerische Richtung so intensiv, daß eine Politik der Apathie den allerschlechtesten Eindruck im Heere machen würde.

Niemals, so oft auch schon Aufstände in Bosnien, der Herzegowina und Albanien ausgebrochen sind, hat sich eine derartig fieberhafte Bewegung aller südslavischen Bevölkerungen in Oesterreich und Ungarn bemächtigt. Niemals sprach man so offen von der Solidarität der Stammesgenossen dies- und jenseits der türkischen Grenze. Oesterreich aber ist nun einmal genöthigt, mit den Südslaven zu rechnen, wenn es dem rüstig aufstrebenden Serbien in Zukunft Concurrenz machen, wenn es seinen alten Einfluß auf die christlichen Bewohner der angrenzenden türkischen Provinzen nicht für immer preisgeben und als orientalische Vormacht abdanken will.

Die Frage für Oesterreich steht nicht: Was ist bei einer Intervention zu gewinnen? — sondern: Was ist zu verlieren, wenn Oesterreich nichts thut? Das ist leider sicher, daß eine Annexion der türkischen Grenzprovinzen dem österreichischen Magen Ungeheures zumuthen und eine Verschiebung aller innerstaatlichen Verhältnisse, insbesondere eine bedenkliche, vielleicht auch sehr wünschenswerthe Alterirung der Stellung zu Ungarn zur unausbleiblichen Folge haben würde. Aber es ist leider ebenso wahr, daß Dalmatien im anderen Falle das unwiderstehliche Lockmittel für die großserbischen Bestrebungen der Zukunft sein würde; denn Dalmatien ist nur eine Küste, der das Hinterland fehlt; und wer einmal Herr des Hinterlandes sein wird, der muß nothwendiger Weise Alles daran setzen, auch Herr von Dalmatien, der Ausgangspforte Bosniens und der Herzegowina, zu werden.

Gebe man sich doch nicht dem Wahne hin, daß es der Türkei immer, wie vielleicht jetzt noch gelingen wird, jede Erhebung in jenen unglücklichen Gegenden niederzuschlagen. Schon dem localen Aufruhr gegenüber zeigt die Pforte jetzt eine bemerkenswerthe militärische Schwäche. Sähen die Bewohner der Herzegowina sich auch jetzt wieder dem schauderhaften Verwaltungsjammer der Pascha's ausgeliefert, und müßten auch jetzt noch die Serben der auswärtigen Pression gehorchend und ihrer militairischen Schwäche Rechnung tragend, sich neutral verhalten: einmal käme doch der Tag, wo Rußland sich als „Befreier" aufthäte. Dann wär' es um die österreichische Machtstellung in jenen Gegenden geschehen und das südslavische Centrum von Belgrad würde als ein Magnet auf die Bewohner der Küste wirken und wahrscheinlich selbst die Eifersucht der Croaten überwinden. Das sind Dinge, die noch vielleicht in fernster Zukunft liegen; aber es giebt im Staatsleben Augenblicke, wo man Entschließungen fassen muß eben für eine ferne Zukunft.

Es sind starke Anzeichen vorhanden, daß sich Oesterreich denn doch auf eine Action vorbereitet. Von einem Türkenkriege ist noch keine Rede, aber doch eine diplomatische durch Entfaltung militairischer Streitkräfte unterstützte Intervention ist im Zuge. Truppen des Grazer Generalates haben den discreten Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen und es dürfte kaum eine Woche vergehen bis zur Aufstellung eines imponirenden Observationscorps an der türkisch-dalmatinischen Grenze. Das Ziel der in Aussicht gestellten Action kann natürlich vor der Hand nur darin bestehen, die Türkei zu weitgehenden Concessionen betreffs einer Autonomie der besprochenen Provinzen zu verhalten. Es kann aber auch leicht anders kommen. Die diplomatische Campagne kann — und das wäre jedenfalls das Beste — mit einer Occupation der insurgirten Landestheile durch österreichische Truppen enden. An militairischen Stimmen, die namentlich in Zara und Agram sich für diese Wendung vernehmbar machen, fehlt es nicht. Hoffentlich wird das Doppelspiel der Officiösen einerseits und des General-Statthalters in Dalmatien andererseits nicht mehr lange dauern und wird Oesterreich binnen Kurzem wissen, ob es den Augenblick „bei der Stirnlocke erfassen" und seine orientalische Mission ad oculos demonstriren darf, oder ob es zum Zuschauer verurtheilt ist. Im ersteren Falle würde es nicht Wunder nehmen dürfen, wenn die Wendung dem Grafen Andrassy das Portefeuille kostet; es sei denn, er füge sich dem höheren Willen, wie er dies schon einige Male gethan hat, und wie es ja in Wien Usus ist, wenn sich „große Dinge" vorbereiten.

Z.

Breslau, 18. August.

Im Reichskanzleramte ist man, wie die „Voss. Ztg." hört, vollauf mit einer Umarbeitung des Reichs-Eisenbahngesetz-Entwurfs beschäftigt. Hoffentlich wird es gelingen, die nicht allein von den meistbetheiligten Bundesregierungen bei der im Laufe des Monats Juni gepflogenen informatorischen Vorberathung des Entwurfs, sondern auch, soweit sie begründet sind, in der Presse erhobenen Bedenken zu beseitigen oder wenigstens auszugleichen. Der Entwurf hat, wie es heißt, nur bei wenigen Bundesregierungen im Allgemeinen Beifall gefunden. Einzelne Regierungen forderten energisch die Uebertragung des Concessionswesens auf das Reich, während andere der Ansicht waren, daß die Abgrenzung und Organisirung der Reichsaufsicht, wie sie der Entwurf in Aussicht nahm, gegen die Reichsverfassung verstoßen und deshalb die Bestimmungen des Gesetzes vom 27. Juni 1873, betreffend die Errichtung des Reichs-Eisenbahn-Amtes, aufrecht erhalten wissen wollten.

In **Baiern** herrscht, wie aus der Sprache der dortigen ultramontanen Presse hervorgeht, eine lebhafte Aufregung über die angeblich auch dort bevorstehende Aufhebung der Klöster. Es sollen aus der Mitte des Volks Adressen und Petitionen an den König gerichtet werden, um die Abwendung dieses Unheils zu erflehen; bereits sind da und dort, wie z. B. in Straubing, ultramontane Stadtmagistrate mit derartigen Schriftstücken hervorgetreten. Bezeichnend für die Loyalität dieser Partei ist dabei wieder die dreiste Art und Weise, in welcher dem König von Baiern zu Gemüth geführt wird, die Existenz seiner Souveränetät hänge lediglich von der ultramontanen Unterstützung ab. So lesen wir in einem Aufrufe des „Vaterland": „Könnten unsere Klöster dem zerstörenden Geiste des gottlosen Fortschritts zum Opfer fallen, dann würde der Untergang des Thrones nur mehr eine Frage der Zeit sein. Die katholische Religion ist das feste Fundament, auf welchem dieser Thron gegründet ist". Daß die ganze Angelegenheit, welche die ultramontanen Eiferer so in Harnisch bringt, für Baiern gar nicht bevorsteht, wenigstens nicht von Preußen aus betrieben wird, ist oft genug betont worden. Die geheuchelte Aufregung ist ja auch nur ein Sympton der zur Zeit von den baierischen Ultramontanen wieder mit ganz besonderem Eifer betriebenen Hetze gegen Preußen und das Reich.

Aus der **Herzegowina** lauten die Nachrichten über den Aufstand immer ernster. Heute scheint es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß auch bereits bosnisches Gebiet insurgirt ist. Wie österreichischen Blättern mitgetheilt wird, haben sich die Rajah in dem Dreiecke zwischen Bosnisch-Gradisco, Kostainica und Kosaraz erhoben. Längs der Save und Unna zwischen Gradisca und Kostainica und in dem südlich von dem stumpfen Winkel, welchen die Unna bei ihrer Einmündung in die Save bildet, liegenden Kosaracgebirge ist das von den Türken wenig besetzte Land insurgirt. Dreißig Ansitze türkischer Begs wurden niedergebrannt, ein gleiches Schicksal erlitt ein türkisches Grenzblockhaus; dreißig Türken wurden getödtet und die Telegraphenverbindung zwischen Gradisca und Banjaluka zerstört. — Dem gegenüber täuscht sich die Pforte nicht mehr über den Ernst der Situation in der Herzegowina Auch sind die Depeschen Derwisch Paschas ganz geeignet, allen Illusionen ein Ende zu machen und die Hoffnungen auf eine baldige Pacification zu zerstreuen. Die Pforte, welche bis jetzt geglaubt hatte, die drei Bataillone, welche sie nach der Herzegowina entsendete, würden genügen, hat sich endlich entschlossen, Derwisch Pascha ausgiebige Verstärkungen zu senden. Wie eine Depesche aus Ragusa meldet, sind endlich im Hafen von Klek türkische Truppen in größerer Anzahl gelandet. Derwisch Pascha berichtet in seiner letzten Depesche an die Pforte, daß diese Insurrection über sehr ernsthafte Widerstandskräfte verfügt; er versichert, daß dieselbe bereits 8000 wohlbewaffnete und zum Kampfe bis zum Aeußersten entschlossene Männer ins Feld gestellt hat. Die Freiwilligen aus Serbien, Montenegro und anderen benachbarten Gegenden bilden allein ein 3000 Mann starkes Corps unter Führung kühner und erfahrener Chefs.

Der **schweizerischen** Presse geben die Unruhen am St. Gotthard-Tunnel noch immer zu sprechen. Trotz aller Berichte, die von gewisser Seite her in Umlauf gesetzt werden, scheint es sich herauszustellen, daß das Loos der bei Göschenen und Airolo beschäftigten Arbeiter wirklich kein beneidenswerthes sei. Es ist besonders die mangelhafte Ventilations-Einrichtung, welche die Leute fast ruinirt, und das Begehren derselben, die jeweilige Arbeitszeit von acht auf sechs Stunden zu reduciren, hat bei den jetzigen Verhältnissen seine Berechtigung, und zwar umsomehr, als dies den Fortgang der Arbeiten in nichts stören würde. Was die Arbeit an den Bohrmaschinen im Tunnel zu bedeuten hat, läßt sich aus der Thatsache entnehmen, daß von sämmtlichen Arbeitern, welche beim Baue des Mont-Cenis-Tunnels an diesen Maschinen beschäftigt waren, ein Einziger — sage Ein Mann — das Werk überlebt hat.

Die **italienische** Regierung scheint das Vorgehen der Urner Regierung gegen die aufständischen italienischen Arbeiter in Göschenen zum Gegenstand einer Reclamation beim schweizerischen Bundesrathe gemacht zu haben. Die officiöse „J. A. C." meldet:

„In Folge der bei den St. Gotthard-Arbeiten entstandenen Tumulte, die vielleicht mit zu großer Energie unterdrückt wurden, hat sich unsere Regierung der italienischen Arbeiter angenommen und die ita-

lienische Legation in Bern instruirt, um in besonderer Form die Aufmerksamkeit der Bundesregierung auf jene Vorfälle zu lenken. Dies geschah und die schweizerische Regierung hat sofort eine Enquete angeordnet und wird die nöthigen Beschlüsse fassen, um nach Constatirung des Thatbestandes die gerechten Wünsche der italienischen Regierung zu befriedigen."

In Italien selbst sind jetzt Exequatur und renitente Bischöfe, die Erhöhung der Verbrauchssteuer und Proteste der Gemeinden dawider, da und dort Bitten derselben um Schonung, die Vorkommnisse des Tages. Doch weder die Bischöfe noch die Gemeinden richten etwas aus.

Immerhin beachtenswerth ist die bodenlose Frechheit, mit der der „Osservatore Romano" die Enthüllung des Hermanns-Denkmals bespricht. Dieses bekannte Hauptorgan der römischen Curie bringt nämlich zunächst in Erinnerung, daß es in einem eigenen Artikel jenen italienischen Reptilien seine Meinung gesagt habe, welche, gewohnt vor den Füßen der heutigen deutschen Despoten zu kriechen, es wagten, ihren Landsleuten vorzuschlagen, an der Verherrlichung „jenes blutdürstigen Häuptlings germanischer Wilden theilzunehmen". Sodann fährt der „Osservatore Romano" wörtlich fort:

„Die Hermann-Feier ist für das heutige officielle Preußen ganz geeignet und natürlich. Zwei Monumente erhoben sich unter dem neuen Kaiserreich, dasjenige Luther's in Worms und das des Hermann in Detmold; beide bilden Symbole und fast Synthesen des gegenwärtigen Programms, nämlich religiöse Herrschaft mittels der Verderbniß der Gewissen, politische Herrschaft mittels der Gewalt und Corruption."

In denselben Farben führt hierauf der „Osservatore" biographische Skizzen Hermann's und Luther's aus. — Dazu stimmt denn, was die „Voce della Verita" über das Stuttgarter Schützenfest sagt; sie meldet ihren frommen Lesern, daß 7000 Liberale aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz am diesjährigen Schützenfeste in Stuttgart theilnahmen und bemerkt dazu: „Man wußte es schon, daß diese Schützenfeste im Grunde nichts anderes sind, als die jährlichen Zusammenkünfte von Freimaurern, welche im Scheibenschießen weniger eine kriegerische Uebung als eine Anspielung an ihre Uebungen im Kampf für die Civilisation, also, nach ihnen, gegen die katholische Kirche sehen."

Frankreich soll, wie es scheint, „mit Gewalt" dem Himmel geweiht und der besonderen Hut aller Engel und Erzengel unterstellt werden. So schreibt ein Pariser Correspondent der „Liberté" von Freiburg in der Schweiz: „Ich beeile mich, die ausgezeichnete Gunst kund zu thun, welche der Papst-König Frankreich bewilligt hat. Pius IX. will selbst, aber durch einen Delegirten, den Erzengel Michael, den Besieger jeglicher Revolution, krönen. Se. Heiligkeit hat dem mächtigen Erzengel, dem Fürsten der himmlischen Heerschaaren, die Ehre einer feierlichen Krönung zuerkannt. Die silberne Statue, welche auf dem Berge St. Michael verehrt wird, soll der Gegenstand dieser großartigen Ceremonie sein und wird aus der geweihten Hand des Statthalters Jesu Christi eine goldene Krone empfangen, welche Zeugniß ablegen wird von der väterlichen Fürsorge des heiligen Vaters für Frankreich und von seinem unbesiegbaren Vertrauen auf den Erzengel. Niemals noch im Laufe der Jahrhunderte ist ein so ruhmvolles Privilegium Frankreich und seinem Protector bewilligt worden!" Wenn es nur hilft!

Wie groß in dem dem heiligen Herzen Jesu geweihten Frankreich die Furcht vor den Freimaurern sein muß, davon zeugt beispielsweise das Verbot des Maire von Poitiers, der freilich nur auf Befehl des Departements-Präfecten gehandelt hat, nämlich drei Sparkassenbücher anzunehmen, welche die dortige Loge Amis reunis seit 15 Jahren alljährlich mit einer bestimmten Summe den Communalschulen zur Vertheilung an die drei besten Schüler übergeben hat. Die Loge hat natürlich nunmehr diese Vertheilung selbst übernommen, ohne die Herren Maire und Präfecten weiter zu incommodiren.

Der französische Episkopat ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß die neuen katholischen Universitäten nicht ohne vorhergehende Einwilligung des heil. Stuhles eröffnet werden können. Einige glaubten, daß diese durch eine Bulle oder ein Breve gegeben würde, wie es im Mittelalter zu geschehen pflegte, aber aus Furcht, der Empfindlichkeit der französischen Regierung zu nahe zu treten, wird man sie vielmehr durch die Congregation der Studien, deren Director der Pole Czaski ist, ertheilen. Auf diese Weise wird die Bulle Leo's XIII. „Quod divina sapientia", die allerorten abgeschafft ist, ausschließlich in Frankreich wieder Geltung erlangen. Die Bewilligung der Universitäten wird jedoch nur unter der Bedingung ertheilt werden, daß ein eigener Lehrstuhl für kanonisches Recht errichtet wird. Es sollen an denselben in streng römischem Sinne die Decretalien, die päpstlichen Constitutionen, sowie die Decrete des Trientinischen und Vaticanischen Concils gelehrt werden. Bekanntlich hatte der französische Clerus bis jetzt das Concil von Trient nicht anerkannt. Indem der heil. Stuhl die Anerkennung desselben an den Universitäten verlangt, bereitet er die Vernichtung der letzten Freiheit der Gallikanischen Kirche vor. Um diesen Zweck desto sicherer zu erreichen, soll die Professur des kanonischen Rechtes an den neuen französischen Universitäten römischen Priestern, Zöglingen der Jesuiten, übergeben werden. Einige von ihnen sind ermahnt worden, sich in der Kenntniß der französischen Sprache zu vervollkommnen und besonders die Art zu lernen, wie die Franzosen das Lateinische aussprechen, weil nur in dieser Sprache das kanonische Recht an jenen Universitäten gelehrt werden soll.

In den **Niederlanden** bildet, wie eine aus dem Haag unter dem 15. d. Mts. an die „K. Z." gerichtete Correspondenz sagt, der entflohene Märtyrer Dr. Conrad Martin, Erzbischof von Paderborn, vielfach einen Gegenstand der Unterhaltung. Ueber seinen Aufenthalt ist man nicht recht im Reinen. Dem Ministerium scheint die Flucht nach Holland nicht ganz lieb zu sein; dasselbe ist, wie es heißt, entschieden, dem Flüchtlinge anzudeuten, oder hat ihm bereits angedeutet, es habe weder etwas einzuwenden, wenn er in den feuchten Meereswellen sein modernes Martyrerthum abwasche, noch werde es ihm den Aufenthalt in Holland überhaupt versagen. Falls er sich aber beifallen lasse, von Holland aus die „Regierung seiner Heerde" fortzusetzen, sehe es sich in die unangenehme Lage versetzt, ihn außer Landes zu dirigiren. Die Diöcese Paderborn, fügt die gedachte Correspondenz hinzu, grenzt nicht an Holland. Das scheint uns ein genügender Grund, jegliche diplomatische Anfrage zu unterlassen, falls Herr Martin von Holland aus die Welt mit Manifesten beglücken sollte. Auch braucht man nicht zu befürchten, der große Martyrer werde einen Kreuzzug veranstalten. Der Ultramontanismus kann wohl nirgends mehr blühen, als bei den holländischen Ultramontanen; eine Gefahr für Deutschland liegt aber in den Caplansblättern und Broschüren der hiesigen Schwarzen kaum. Sogar ultramontane Stimmen hört man aussprechen, Herr Martin habe durch sein Auskneifen eine Anwartschaft auf Berücksichtigung im „Kladderadatsch" erlangt.

Die Entscheidung, welche der Präsident Mac Mahon als Schiedsrichter in der zwischen **England** und **Portugal** entstandenen Streitfrage über die Grenze an der Delagora-Bucht gefällt hat, ist von der Lissaboner „Amtlichen Zeitung" am 14. d. M. veröffentlicht worden. Das Urtheil ist bekanntlich zu Gunsten Portugals ausgefallen. Zugleich erschien in jenem Blatte eine Note des französischen Ministers des Auswärtigen an den portugiesischen Gesandten in Paris und des letzteren Antwort, welche den Dank für die sorgfältige Prüfung der Angelegenheit durch die französische Regierung enthält.

Ueber die von uns vor einigen Tagen kurz erwähnte Verletzung der englischen Flagge durch die Spanier auf Portorico liegen nun detaillirte Berichte vor. Darnach war der Thatbestand folgender: Da allerlei — wahrscheinlich unbegründete — Gerüchte in Portorico in Umlauf sind, daß von Puerto Plato auf San Domingo aus eine Flibustier-Expedition gegen Cuba beabsichtigt werde, ist den spanischen Behörden Westindiens eine verdoppelte Wachsamkeit eingeschärft worden, und so fanden sich diese veranlaßt, vorüberpassirende Schiffe, welche irgendwie Verdacht erregten, anzuhalten und zu durchsuchen. Das geschah auch mit dem englischen Postdampfer „Eider" in Aguadilla auf Portorico, als dieser dort anlegte. Dort nun zog in der Passagierliste der Name Luis Venegas die Aufmerksamkeit der spanischen Beamten auf sich, welche schließlich die Auslieferung der betreffenden Person als gemeinen Diebes und Deserteurs verlangten. Das verweigerte aber der Capitän auf's Entschiedenste, doch wiederholte sich, dem Bericht eines Passagiers zufolge, das Einschreiten der Behörden in jedem Hafen, welchen der Dampfer anlief, weil unterdessen der Telegraph die Nachricht überallhin verbreitet hatte. In Portorico, der Hauptstadt der Insel, wurde endlich, als der Capitän nicht zu bewegen war, der Forderung der Spanier nachzugeben, ein Kanonenboot hinausbeordert und gefechtsklar gemacht, während ein Regierungscommissar ein Ultimatium an Bord des englischen Fahrzeuges überbrachte. Nunmehr gab der Capitän des letzteren nach, da er nicht in der Lage war, Widerstand zu leisten, erhob jedoch feierlich Protest, den sämmtliche Passagiere unterzeichneten. Die Spanier suchten dann Venegas zu der Erklärung zu veranlassen, daß er sich, um einen Conflict zu vermeiden, freiwillig ausliefere. Natürlich ging dieser darauf nicht ein, wurde aber trotzdem fortgeführt und, wie es heißt, kurz darauf erschossen. Ob nun Venegas wirklich ein gemeiner oder politischer Verbrecher war, ist ungewiß; keinesfalls aber dürfte der Vorfall ohne weitere Reclamationen bleiben.

Deutschland.

= **Berlin**, 17. August. [Gesetzesvorlage. — Die Ausstellung in Philadelphia. — Neue Münzen.] Zu den Vorlagen für Bundesrath und Reichstag wird auch ein wenig umfangreiches Gesetz gehören, welches den Sclaventransport durch deutsche Schiffe verbietet. Im Weiteren hört man von einem Entwurfe, der die Ergänzung des Gesetzes über die Staatsangehörigkeit dahin ergänzt, daß solche Reichsbeamte, welche ihren Wohnsitz im Auslande haben, das deutsche Staatsbürgerrecht erwerben können, ohne in einem deutschen Bundesstaate ansässig zu sein. Man ist zu einem derartigen Entwurf durch den Umstand gekommen, daß bisher die im Reichsdienst befindlichen Dolmetscher keine deutsche Staatsangehörige waren, weil sie eben im Auslande ihren Wohnsitz hatten. Dies brachte mancherlei Unzuträglichkeiten, namentlich wegen der Pensionirung dieser Beamten mit sich und man war deshalb schon im vorigen Jahre auf Abhülfe dieser Uebelstände durch einen bezüglichen Gesetzentwurf bedacht, der dem Bundesrathe vorgelegt und von diesem an die Ausschüsse verwiesen wurde. Hier zeigten sich aber mancherlei Bedenken, die namentlich von kleineren Staaten dahin geäußert wurden, daß bei Ertheilung des deutschen Indigenats an solche Beamte leicht dadurch, daß solche Personen mit zahlreichen Familien sich in deutschen Staaten niederließen, den Staats- und Gemeindekassen erhebliche Lasten entstehen möchten. Wie man hört, sind diese Einwände beschwichtigt worden und es würde der Entwurf zu einer der ersten Arbeiten für den Bundesrath gehören. — Nach hierher gelangten Berichten schreiten die Arbeiten an den mächtigen Ausstellungsgebäuden zu Philadelphia sehr schnell vorwärts. Dieselben kommen bis Anfangs December unter Dach, so daß am 1. Januar bereits mit der inneren decorativen Ausstattung begonnen werden kann. Die Verschiffung der deutschen Ausstellungsgegenstände soll am 15. December beginnen und am 1. Februar vollendet sein, so daß noch hinreichend Zeit bleibt, die Dinge zu ordnen. Die Weltausstellung wird bekanntlich am 10. Mai 1876 eröffnet. Die deutsche Ausstellungs-Commission hat sich die in Wien gesammelten, zum Theil ja theuer genug bezahlten Erfahrungen zu Nutze gemacht und hofft alle dort hervorgetretenen Uebelstände vermeiden zu können. Die Beschickung von Seiten der deutschen Industrie wird die anfänglich so bescheidenen Erwartungen in überraschender Weise übertreffen. Auch nach erfolgter Sichtung des angemeldeten Materials verbleibt noch ein sehr achtbares Contingent von Ausstellern. Zu dem darüber bereits Gemeldeten sei heute hinzugefügt, daß unter Anderem Krupp aus Essen ein ganzes eigenes Schiff mit seinen Ausstellungsgegenständen befrachten wird. Es soll hierzu auch ein sogenannter Tausendpfünder gehören, ein Geschütz, welches 40′ Länge hat und 55 englische Tons, d. h. 55,000 Kilogramm oder 110,000 Zollpfund schwer ist. — In den nächsten Tagen sollen hier im Reichskanzleramt die Arbeiten für die Raumvertheilung der deutschen Abtheilung jener Weltausstellung beginnen. — Wir haben bereits gemeldet, daß in Ausführung eines Bundesrathsbeschlusses auf den deutschen Münzstätten die Ausprägung von Fünfzigpfennigstücken begonnen hat. Diese Arbeit ist so weit gediehen, daß bereits in Kurzem die Incourssetzung der neuen Münzen bevorsteht, deren Prägung sehr gelungen sein soll; sie werden dem Mangel an kleinem Gelde gewiß erheblich abhelfen.

[Franz Graf zu Stolberg] auf Räckelwitz bei Panschwitz in Sachsen macht in ultramontanen Blättern einiges Nähere betreffs der Uebertragung der deutschen Wallfahrtsfahne nach Lourdes bekannt und giebt den eventuellen Theilnehmern u. A. folgende Instructionen: „1) Der einfachste und schnellste Weg aus allen Theilen Deutschlands nach Lourdes geht über Paris. 2) Dinstag, den 7ten September Vereinigung der Pilger in Paris und Abfahrt nach Lourdes, nachdem in Paris in der Kirche Notre-Dame des Victoires, der Mutterkirche der Herz-Mariä-Brüderschaft, die Widmung einer Votivtafel der deutschen Bruderschafts-Mitglieder stattgefunden hat. 3) Donnerstag, den 9. September Eintreffen in Lourdes. 4) Ein Reisepaß ist zwar nicht nothwendig, doch ist ein solcher oder wenigstens eine Paßkarte zur Legitimation wünschenswerth."

[Der deutsche Gesandte in Rom, Herr v. Keudell,] wird von Franzensbad aus, woselbst gegenwärtig seine Gemahlin ver-

---

Bäder und Badegäste.

Harmlose Betrachtungen eines Daheimgebliebenen.

Von **Dr. Julius Weil.**

Ich beginne mit dem Bekenntniß, daß ich diese Betrachtungen weder in Brighton, noch in Reinerz, noch in irgend einem anderen Weltbade, sondern unter dem Schutze des heimathlichen Penaten anstelle. Dies wird aber, wie ich glaube, ihr geringster Fehler sein.

Die geistige Capacität eines Bademenschen ist nämlich genau so groß wie die Ehrlichkeit eines Jesuiten oder die Kunstliebe eines Herostrat. Man sollte meinen: wer Champagner trinkt, müßte auch Champagner schreiben können, um das alte mems sana in corpore sano zu variiren. Aber das ist nicht wahr. Der fasanensatte Dichter hat nicht auch immer eine poesiegesättigte Seele, und es besteht überhaupt zwischen Magensaft und Gehirnausschwitzung nicht der ursächliche Zusammenhang, den die Materialisten uns weis machen wollen. Bestände ein solcher, so sehe ich nicht ein, warum man gerade unter der sorgsamen Pflege, wie man sie seinem Leibe während einer Bade- oder Brunnenkur angedeihen läßt, an absoluter Verstopfung des Geistes leiden sollte.

Wie ängstlich hält man da alle Mühen und Anstrengungen von seiner lieben Körperlichkeit fern! Man hätschelt und liebkoset sie wie ein Schätzlein; mit der Sonne wird sie ausgeführt, mit ihr wieder zur Ruhe gebracht; das Schönste sucht man auf den Speisekarten, womit man sie erfreuen und erquicken könnte; mit heilenden Wassern wird sie von innen und außen bespült. Wie müßte, wenn die Materialisten Recht hätten, in einem solchen Körper der Geist blühen und gedeihen, derweilen in Wirklichkeit auch der frischeste und gesündeste flügellahm und träge wird! Der Geist ist ein anspruchsvolles Ding, er duldet keine anderen Götter neben sich; und je mehr Huldigung man, ihm entziehend, dem Körper entgegenbringt, desto empfindlicher wird er. Er ist einer der undankbarsten Geschöpfe der Welt; dem Körper, der ihn gastlich beherbergt Jahr ein Jahr aus ohne jede Miethsentschädigung, gönnt er nicht die mindeste Freude und Erholung. Sofort beginnt er zu schmollen und kehrt nicht eher wieder aus seinem Schmollwinkel zurück, als bis man seinem freigebigen Wirthe die alte Last aufpackt und ihm die alte Aufmerksamkeit zuwendet. So ist es, und so hat es Jeder, der eine Badekur durchgemacht hat, an sich selber erlebt. Wünsche Dir also Glück, lieber Leser, daß der Verfasser nicht fern von Madrid, in den Umarmungen einer Bade- oder Quellennymphe, sondern in der lieben vereinsamten Heimath weilt. — —

„Siehst Du jenen Stern," sagte die holde Freundin, indem sie mit ihrem Lilienfinger nach dem gestirnten Himmel wies, „dort den größten zunächst der Venus?" —

Ich sehe ihn. —

„Laß ihn uns zum Stelldichein unserer Seele wählen, mein Freund! Allabendlich werde ich zu ihm aufblicken — —"

Vorausgesetzt, daß die Sterne am Himmel stehen. —

— — „und werde Deiner gedenken. Und wenn auch Du Deine Blicke zu ihm emporrichtest, so werden sich unsere Gedanken in ihm begegnen, und wir werden einander nicht mehr ferne sein. Wollen wir das, mein Freund?" —

Er sei der Stern unserer Liebe, theure Freundin! —

Sie sah mich darauf innig — ach mit welchen Augen an, reichte mir die Hand zum Kusse und bestieg die bepackte Droschke, um nach dem Bahnhofe zu fahren.

Seit jenem Abend suchen meine Augen, so oft die Sternendecke über den Himmel gespannt wird, den großen Stern zunächst der Venus; es ist mir, als grüßte mich daraus das Bild der Freundin, die fern, in dem lieblichen Marienbad einsam wandelt. Ich sehe sie aus ihrem epheuumrankten Häuschen, das „Fortuna" aus der Taufe gehoben hat, heraustreten, während die König-Otto's-Höhe noch in Frühnebel gehüllt ist, und die ersten Sonnenstrahlen die müden Schläfer zu wecken beginnen. Wie eine thaugeküßte Rose, so jugendfrisch und schön, sieht sie aus! Eine geschmackvolle Morgentoilette hebt ihre feinen Formen — Verzeihung, theuerste, schmerzlich vermißte Freundin, daß ich in meiner Bewunderung so indiscret bin! —, und die behandschuhte Rechte trägt sorgsam den kunstreichen Brunnenbecher. So eilt sie beflügelten Schrittes zur Promenade, durch welche die verführerischen Tanzweisen Lanner's und plaudernd und lachend die Kurgäste ziehen. Aber ihr erster Gang ist zu der Wunderquelle, aus der sie ihren Becher füllen läßt, um ihn behaglich bis zur Neige auszuschlürfen. Dann erst mischt sie sich unter die wallfahrenden Gruppen und im nächsten Augenblicke schon ist sie umringt von einer Schaar galanter Herren und befreundeter Damen. Jung und Alt — wie könnte es auch anders sein! — huldigt ihrer Anmuth, selbst der eisgraue Haudegen, der in einem Lehnstuhl spazierengefahren wird, befiehlt, bei ihr zu halten, und küßt ihre kleine Hand, indeß sein Auge sehnsüchtig nach jenen purpurnen Kissen hinaufblinzelt, auf denen sich's für Männerlippen so herrlich ruhen läßt. Doch all die Verehrung macht sie gegen ihre Pflichten nicht blind. Aengstlich schaut sie nach der Uhr und inmitten einer geistreichen Unterhaltung mit dem größten Kritiker Deutschlands wendet sie sich um und eilt zur Quelle zurück, um einen zweiten Becher zu trinken und danach die unterbrochene Promenade fortzusetzen. Aber was ist das? Plötzlich umdüstert sich ihr Auge, Aengstlichkeit legt sich auf ihr Gesicht, nur mit halbem Ohr hört sie die anmuthigen Schmeicheleien des jungen böhmischen Prinzen, dessen Geschlecht so alt ist, wie seine Waden dünn sind. Wiederholt zieht sie ihre Uhr, schüttelt den Kopf und blickt mit einer gewissen Scheu nach einer langgestreckten Seitenhalle, in welche von Zeit zu Zeit einzelne Kurgäste geheimnißvoll verschwinden. Was mag ihr sein? Es wird ihr doch kein Unwohlsein — — halt! jetzt heitert sich ihr Blick auf, ein wunderschönes, fast triumphirendes Lächeln flattert, wie ein Schmetterling um die duftende Blume, um ihre Lippen, das sie freigebig, wie es in ihrer Natur liegt, an den dünnen Prinzen verschwendet, und indem sie sich von diesem mit einer graziösen Verbeugung verabschiedet, eilt sie jener düstern Halle zu . . . .

Sie klagte nämlich seit einiger Zeit über den Magen, und der Doctor stellte ihr die Wahl frei zwischen Marienbad, Kissingen und Karlsbad. „In Karlsbad", sagte sie, „trifft man zuviel Leidende und zu viel Berühmtheiten, beide, im Uebermaß gesehen und genossen, machen mich krank; in Kissingen fürchte ich die Attentate — auf meinen Geldbeutel, denn seit die hohe Welt nach Kissingen geht, macht Kissingen die höchsten Preise." So ging sie denn nach Marienbad, meinem geliebten Marienbad, das wie ein Sonnenstrahl, der zitternd durch düstre Zweige fällt, in den Schatten der Wälder hineingezaubert ist. Die idyllische Schönheit der Natur wirkt aber auf die Neigungen und Stimmungen seiner Gäste wenig ein.

Bei ihnen verkehrt sich die Ordnung des Lebens vollständig. Alles Interesse concentrirt sich bei ihnen im Magen. Sie empfinden, sie lieben mit dem Magen. Sie sind mißmuthig, wenn der Magen es ist, heiter, wenn er heiter ist. Sie beurtheilen Dich nicht nach dem, was Du bist, sondern nach dem, was Du ißt.

Dem entsprechend ist auch der Ton in dieser Art von Bädern. Weil Jedermann nur Sinn hat für die primitivsten leiblichen Fragen, so beherrschen diese auch die Unterhaltung. Dinge, von denen man sonst entweder gar nicht oder doch nur en petit comité, und auch da noch unter schamhaftem Erröthen spricht, werden hier mit einem Freimuth discutirt, der bewunderungswürdig wäre, wenn er einer besseren Sache gälte. Die Conversation zieht das Schnürleib der Etiquette aus und läuft wie eine leichtfertige Schöne im strengsten Negligé einher.

Sonst sprachen wir von Aesthetik,
Von Dichtkunst, Moll und Dur,
Jetzt treiben wir höhere Kochkunst
Und sprechen von Rindfleisch nur.

Sonst griff man nach Büchern und Zeitung,
Woraus man das Neuste erfuhr.
Jetzt ist uns der Speisezettel
Die wichtigste Literatur.

Sonst liebte man liebliche Mädchen
Und schwärmt' für die neuste Frisur,
Jetzt liebt man die Gänse — gebraten
Und bei den Damen Natur!

Sollte man es aber für möglich halten, daß in dieser geistigen Atmosphäre die Heirathen gedeihen! Wo Alles Magen und nicht Herz ist, da sollten Bündnisse der Herzen geschlossen werden! Und

weilt, nicht direct auf seinen Posten zurückkehren, sondern von dort aus erst noch einmal in Berlin eintreffen.

Pelplin, 14. August. [Die Mönche,] welche bisher die westpreußischen Klöster bevölkerten, begeben sich mit Ausschluß von zweien sämmtlich nach Chicago. Eine telegraphisch hierher gelangte Einladung des dortigen Bischofs hat ihnen dazu Anlaß geboten. Es bleiben nur der Mönch Wasniewski in Neustadt und der Pater Schulz, letzterer als Vorsteher der Anstalt für pensionirte Geistliche in Jacobsdorf bei Tuchel, in Westpreußen zurück. (G.)

Danzig, 17. August. [S. M. Briggs „Rover und „Musquito"] haben heute Nachmittag Neufahrwasser verlassen und sind nach Stockholm in See gegangen.

Koblenz, 13. Aug. [Verfügung.] Die königliche Regierung hierselbst hat an die Kreis-Schulinspectoren ihres Bezirkes eine Circular-Verfügung dahin erlassen, daß solche Geistliche, welche von Oberaufsichtswegen auf Grund eines der Staatsregierung feindlichen Verhaltens von der Kreis- oder Local-Schulinspection haben entfernt werden müssen, fortan auch zur Leitung des Religions-Unterrichts in der Schule nicht zugelassen werden sollen. Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, wenn ein solcher Geistlicher in eine andere Pfarrei versetzt werden sollte. Diese Geistlichen sind somit von jeder Mitwirkung bei der Verwaltung der Schulen ihrer Pfarrei, wie von jeder Einwirkung auf dieselbe fern zu halten und die Ertheilung des vollständigen Religionsunterrichts den betreffenden Lehrern und Lehrerinnen zu übertragen. Für den Fall, daß einzelne, von diesen Bestimmungen betroffene Geistliche neben dem Religionsunterricht der Schule einen von ihnen zu ertheilenden kirchlichen Religionsunterricht einrichten, sind dazu die Schulräume nicht ohne Genehmigung der Regierung einzuräumen, welche versagt wird, wenn davon ein Nachtheil für die Schule zu befürchten ist.

München, 16. Aug. [Spitzeder.] Heute Morgen haben in den Versteigerungslocalitäten des königl. Bezirksgerichts München l. J. die Rückzahlungen aus der A. Spitzeder'schen Gantmasse an die einzelnen Spitzeder-Wechselbesitzer, zunächst an eine nach den Anfangsbuchstaben der Namensträger bestimmten Gruppe begonnen. Des großen Andranges wegen sind Polizeicommissäre und Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe aufgeboten. Die Beobachtung der „reingefallenen" Männer und Frauen, die mit ihren Spitzederwechseln den großen Hof des Bezirksgerichtsgebäudes besetzt halten, gewährt mannigfaches Interesse und zieht viele Zuschauer an.

Straßburg, 14. August. [Erledigung.] Eine betreffs der Entschädigungsgelder, welche die Stadt Straßburg auf Grund des Gesetzes vom 14. Juni 1871 für die im Jahre 1870 eingeäscherte Stadtbibliothek beanspruchte, zwischen der Landesverwaltung und der Stadtverwaltung schwebende Differenz hat, wie das „Elsässer Journal" erfährt, jetzt in einer den betheiligten Interessen entsprechenden Weise ihre Erledigung gefunden. Die Ausbezahlung des bis jetzt zurückbehaltenen Restes der Entschädigungsgelder im Betrage von 420,000 Francs ist bewilligt worden, jedoch erhält die Stadt diese Summe nicht zur völlig freien Verwendung, sondern zu dem zwischen der Landesverwaltung, welche das volle Eigenthum der Stadt an dem ganzen Bestande der früheren Bibliothek nicht für unzweifelhaft halten konnte, und der Verwaltung der Stadt vereinbarten Zwecke der Errichtung eines städtischen Museums für Kunst und Kunstgewerbe.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 16. August. [Statistisches. — Die Generalräthe. — Der Duc Decazes. — Bonapartistisches. — Denkmal.] Die Pariser Stadtverwaltung hat eine Statistik des Jahres 1874 herausgegeben, welche mancherlei interessante Mittheilungen enthält. Man erfährt alles Mögliche daraus über das Wetter, über die Geburten, Heirathen und Sterbefälle aller Stadtviertel, über die Krankheiten, über die Verproviantirung der Stadt, über die Sparkassen-Anlagen, die Feuersbrünste, die Versicherungen u. s. w. u. s. w. Man liest darin, daß es an 190 Tagen geregnet, daß es im September 4mal gedonnert und 7mal geblitzt hat. Aber vielleicht interessiren diese meteorologischen Beobachtungen den Leser weniger; wir ziehen es also vor, Einiges über die Bevölkerungsstatistik mitzutheilen. Die Stadt Paris zählt nach der letzten Berechnung (im Jahre 1872) 1,851,800 Einwohner, die auf einem Flächenraum von 7802 Hectaren wohnen. Wenn man die Bevölkerungsdichtigkeit mit derjenigen der Stadt London vergleicht, so erstaunt man über den Unterschied zwischen den beiden Städten. In London kommen auf die Hectare 108, in Paris 237 Einwohner. Für die Bannmeile ist der Unterschied nicht minder beträchtlich. Das Verhältniß ist 2 zu 3¾. Die Zahl der Heirathen betrug im Jahre 1874 in Paris 18,827; der Geburten waren im nämlichen Jahre 53,786, der Todesfälle 40,759. In London dagegen wurden 33,329 Heirathen vollzogen. Auf je 1000 Einwohner kommen dort 9 Heirathen, in Paris über 10. Man verheirathet sich also in Paris mehr, als in London; aber die Ehen sind weniger fruchtbar als jenseit des Canals. In London beträgt das Verhältniß der Geburten zu den Ehen $4^3/_{10}$:1, im Paris dagegen nur $2^8/_{10}$:1. Das Verhältniß zur Einwohnerzahl ist kaum weniger stark; auf 1000 Einwohner kommen in London 35, in Paris 29 Geburten. In den französischen Provinzen ist die Proportion noch geringer. Will man einige andere Angaben über die Pariser Ehen? Der Ehen zwischen Junggesellen und Jungfrauen wurden 15,077 geschlossen, d. h. 80 pCt., zwischen Junggesellen und Wittwen 1286 d. h. etwa 7 pCt., zwischen Wittwern und Jungfrauen 1599, d. h. 8½ pCt., endlich zwischen Wittwern und Wittwen 865, d. h. 4½ pCt. Die Zahl der Todesfälle war wie gesagt, 40,759. Nach den sehr ausführlichen Tabellen der Todesursachen hat die Lungenschwindsucht in Paris von allen Krankheiten die meisten Opfer gefordert, nämlich 7474. Im Mittel starben 112 Personen per Tag. Die Ernährungsstatistik liefert uns folgende Ziffern. Im Jahre 1874 verschlang die Stadt Paris 300,084 Kühe und Ochsen, 1,649,101 Hammel, 230,671 Schweine, 46 Millionen Pfund Fische aller Art; 36 Millionen Pfund Wildpret, 40,680 Millionen Pfund Butter und 129 Millionen Austern. Sie trank 3¼ Millionen Hectoliter Wein, 10,000 Hectoliter Cider und 90,000 Hectoliter Alkohol und Liqueurs. Die Zahl der Brände betrug 504 und man berechnet den Schaden, den sie angerichtet haben, auf etwa 3½ Mill.

Die politischen Nachrichten werden immer spärlicher. Man weiß noch nichts von der Eröffnung der Generalräthe, und allem Anschein nach wird über die heute beginnenden Verhandlungen derselben auch in den nächsten Tagen nicht viel zu berichten sein; denn obgleich ihrer diesmaligen Session, wie gemeldet, große Wichtigkeit beigemessen wird, so dürften sich deren Wirkungen doch erst später, bei den Senatswahlen, bemerklich machen. Die Generalräthe werden sich officiös mit den großen Tagesfragen beschäftigen, aber officiell werden sie, wie gewöhnlich, nur von den laufenden Departementsgeschäften handeln. Der Regel nach nehmen mehrere Minister in ihren Departements an der Generalraths-Session Theil, aber man erwartet keine politischen Expectorationen derselben. Der Duc Decazes, der im vorigen Jahre dem Generalrath der Gironde präsidirte, scheint sich im gegenwärtigen Jahre bei Seite halten zu wollen. Er ist noch in Dinard und pflegt dort seine Gesundheit, mit der es nachgerade besser gehen soll; Ende dieses Monats wird er auf ein paar Tage nach Paris herüberkommen. Man behauptet, er gehe schon um deswillen nicht nach Bordeaux, weil seine Wiederwahl zum Präsidenten zweifelhaft ist. (Er ist indeß, wie bereits telegraphisch gemeldet, gewählt worden. D. R.) Im vorigen Jahre wurde er mit genauer Noth von den Monarchisten und Bonapartisten gewählt. Die Bonapartisten haben gestern ohne Sang und Klang den Napoleonstag gefeiert. Ihrer Tausend etwa (wenn man die Neugierigen, die sich eingefunden hatten, ebenfalls als Imperialisten ansehen will) fanden sich in St. Augustin ein, wo eine keineswegs feierliche stille Messe gelesen wurde. Das Unglück wollte (wie schon gemeldet), daß genau wie im vorigen Jahre in dem Augenblick, wo die Messe begann, ein Leichenzug in die Kirche trat. Die hohe kaiserliche Gesellschaft war ziemlich vollzählig vertreten, aber die republikanischen Blätter verfehlen nicht, boshaft darauf hinzuweisen, daß verschiedene berühmte Männer der Partei, als Bazaine, Duvernois, Hugelmann, der Raubmörder Greffier und Andere, die mit der Justiz in Streit gerathen, bei der Ceremonie gefehlt hätten. — Der Prinz Jerome Napoleon, der sich einige Tage hier aufgehalten, ist, wie man sagt, ziemlich entmuthigt wieder abgereist. Man hat ihm die Gründung einiger napoleonischen Journale in der Provinz angetragen, aber er gab zu verstehen, daß dieselben auf seine Unterstützung nicht zu rechnen hätten, da 5 Journale, die seine Politik vertheidigten, der Reihe nach unterdrückt worden. Bis zu den allgemeinen Wahlen will Jerome sich von der Politik fern halten, dann aber will er seine Candidatur in den beiden Departements der Charente oder in Corsika aufstellen. — In den Champs-Elysées ist seit gestern das Denkmal zur Erinnerung an die Schlachten von Mars la Tour, Gravelotte und St. Privat zu sehen. Es zeigt Frankreich aufrecht stehend und einen verwundeten Soldaten bekränzend. Zu seinen Füßen erfassen zwei Kinder, die auf einem Anker sitzen, das Gewehr, welches der Sterbende fallen läßt. An Deutlichkeit läßt die Allegorie nichts zu wünschen. Das Denkmal wird bekanntlich bei Mars la Tour aufgerichtet werden.

* **Paris**, 15. August. [General Ducrot über „die Vertheidigung von Paris".] Die „Allg. Militär-Ztg." meldet: General Ducrot, der sich bekanntlich nach der Schlacht und Capitulation von Sedan aus der deutschen Gefangenschaft rettete, in Paris ein Commando erhielt und vor der Schlacht von Champigny eine Proclamation veröffentlichte, worin er feierlichst versprach, als Sieger zurückzukehren oder auf dem Schlachtfelde zu bleiben, wird in diesen Tagen ein neues Werk erscheinen lassen unter dem Titel „la défense de Paris" Aus der Vorrede zu diesem Werke können wir folgende Stellen mittheilen:

„Am Tage nach der Belagerung von Paris wurde eine Unzahl mehr oder weniger richtiger Erzählungen über die vorgefallenen Ereignisse veröffentlicht. Diese sich widersprechenden und oft leidenschaftlichen Behauptungen werden ohne Aufhören von der Presse wiedergegeben, das Publikum wiederholt sie; auf diese Weise werden auf unbestimmte Zeit selbst unter den aufgeklärten Leuten, sogar auf der Tribüne, die bedauernswerthesten Irrthümer und Urtheile verbreitet, und dies zum großen Nachtheil der historischen Wahrheit und der Geschichte. Auf die Bitte einer großen Anzahl von Corps-Führern und Vorstehern von Dienstzweigen, welche während jener Augenblicke einer schrecklichen Krisis treue und ergebene Mitarbeiter waren, unternahmen wir die Aufgabe, die gewissenhafte Erzählung der „Vertheidigung von Paris" anzufertigen. Diese Aufgabe war um so schwieriger, als die Archive des Generalstabes der zweiten Armee und unseres besonderen Generalstabes im Augenblick des Aufstandes unterschlagen oder vernichtet wurden. Um sie wieder herzustellen, waren wir genöthigt, unsere Zuflucht zu dem Eifer, dem guten Willen aller derjenigen zu nehmen, welche unter unseren Befehlen gedient und im Besitze von amtlichen oder sonst interessanten Schriftstücken waren. Dank der Ausdauer, dem Ordnungsgeist unseres Adjutanten, des Herrn Capitäns Louis, und unseres Ordonnanz-Offiziers, des Herrn Capitäns Gillon, konnten alle diese Schriftstücke geordnet, unter sich im Zusammenhang gebracht und als Grundlagen einer wahrhaftigen Geschichte aller regelmäßigen und unregelmäßigen Truppen dienen, welche unter den Mauern von Paris gekämpft haben. Wenn manche Längen, einige Wiederholungen in dieser Arbeit vorkommen, so rührt dies daher, daß wir vor Allem darauf gehalten haben, fast wörtlich die officiellen und officiösen, Tag für Tag und so zu sagen an Ort und Stelle selbst verfaßten Erzählungen und Berichte wiederzugeben. Indem wir heute unsere Arbeit veröffentlichen, bedienen wir uns der Ermächtigung, welche der Kriegsminister uns durch seinen Brief vom 22. April 1872 bewilligt hat. Der General A. Ducrot."

Man sieht diesem Buche mit einem gewissen Interesse entgegen, da man gespannt ist zu ersehen, wie der General die Ereignisse der Belagerung wiedergiebt.

[Austausch der Civilstandsacte zwischen Frankreich und Italien.] Seit dem 15. Juli, schreibt das „Journal de Paris", werden auf Grund eines diplomatischen Uebereinkommens die Civilstandsacte zwischen Frankreich und Italien, so weit sie die beiden Länder gegenseitig interessiren können, regelmäßig ausgetauscht. Auch mit den übrigen europäischen Staaten sind Unterhandlungen in dieser Richtung eingeleitet, und mit der Schweiz und Belgien ist man einer Verständigung nahe. In Erwartung eines allgemeinen Resultats hat der Siegelbewahrer bereits in einem Rundschreiben die Orte bestimmt, an welchen die Geburtsacte der im Auslande geborenen Franzosen eingetragen werden sollen. Für die in England, Belgien, Schweden, Rußland, Oesterreich und Deutschland wohnenden Franzosen ist dieser Eintragungsort die Mairie des 6. Arrondissements von Paris, für die Franzosen der Schweiz die Mairie von Besancon, für die Franzosen von Rumänien, der Türkei, Italien und Griechenland die Mairie von Marseille, für die Franzosen von Spanien, Portugal, Südamerika und Afrika die Mairie von Bordeaux, endlich für die Franzosen von Nordamerika die Mairie von Havre. Diese Anordnungen werden die Durchführung des neuen Recrutirungsgesetzes hinsichtlich der im Auslande geborenen oder wohnenden Franzosen wesentlich erleichtern.

[Diplomatisches.] Während die Minister sich nach allen Richtungen zerstreuen, treffen die Botschafter und Gesandten von allen Seiten in Paris ein; so sind in den letzten Tagen Graf von Vogué aus Wien, Herr Tissot, der bevollmächtigte Minister Frankreichs bei dem Kaiser von Marocco, und Herr Geoffroy, welcher in Peking dasselbe Amt bekleidet hier angelangt.

---

doch ist es so, wie eine große Anzahl von Verlobungen dieser Tage beweist, die von Carlsbad, Marienbad und Kissingen datirt sind. Im Grunde ist es auch erklärlich, wenn man an die Sponsalien nicht den hohen sittlichen Maßstab, sondern den praktischen des Lebens anlegt. Wenige Menschen sympathisiren mit dem Herzen, aber die meisten mit dem Magen. Diese Sympathie zu erproben, bietet sich nirgends mehr Gelegenheit als hier; des Morgens bei Kaffee und Kipfel auf Bellevue, des Mittags an der Table d'hote bei Klinger und Abends bei der Nockerlsuppe. Und man täusche sich nicht: die Ehe ist auch eine Magenfrage, für Viele freilich **nur** eine Magenfrage. — — —

Und nun leben Sie wohl, theure Freundin und nehmen Sie Ihr Herz — Ihren Magen, wollte ich sagen — in Acht! Doch bevor ich von Ihnen scheide, hören Sie das „Liebessonett" an, das ich Ihnen gedenkend dichtete:

Wann schau' ich endlich, Heißgeliebte, wieder
Voll Liebesglück die holden Augen Dein?
Wann schlürf' ich Deinen duft'gen Athem wieder,
Mund gegen Mund, mit vollen Zügen ein?

Was sind von Lieb' und Lust die schönsten Lieder
Wohl gegen Deines sanften Feuers Gluth?
Ich find' in Deiner Kraft die meine wieder,
Aus Deiner Milde schöpf' ich neuen Muth!

Kaum scheucht die Sonne aus dem Schlaf die Zeit,
Füllt Sehnsucht mich nach Deiner süßen Nähe,
Bis ich am Mittag dann Dich wiedersehe;

Und decket Abendruh die Wälder weit,
Eil' von der Flur ich oder Bergeskuppe
Zu Dir Du heißgeliebte — Nockerlsuppe!

Auf Wiedersehen am großen Stern zunächst der Venus! . . .

Und nun zu ihm, dem lieben Genossen, der Heilung suchend in Reichenhall weilet. Auch ihm wurden die Bäder in Vorschlag gebracht: Charlottenbrunn, Lippspringe, Reichenhall. Ich rieth zu Reichenhall, diesem Kohinoor des Salzkammergutes.

Giebt es denn etwas Entzückenderes in der Welt, als dieses liebliche Thal, von Bergriesen umschlungen, über die der königliche Watzmann sein schneeiges Haupt erhebt. Zierliche Villen liegen anmuthig darin zerstreut, wie Blumen in einem Bouquet von Grün. Duftreiche Tannenwälder klettern daraus wie leichtfüßige Gemsen die steilen Berge hinauf bis zu den äußersten Rändern und füllen die Luft mit Wohlgerüchen, den Leidenden zur Heilung und Erquickung.

Reichenhall ist für die Lunge, was Marienbad für den Magen ist. Aber seine Physiognomie ist, was seine Gäste betrifft, keine so freundliche wie die Marienbad's. Auf Stegen und Wegen verdächtiges Hüsteln, eingefallene, bleiche Gesichter: hier ein junges, anmuthiges Mädchen, auf deren Wangen die Blume des Todes blüht, dort ein schöner Jüngling, dessen Augen unheimlich glühen, als schauten sie tief hinein in die Geheimnisse des Jenseits. Das ist ein schmerzlicher Anblick, und der Gesunde mag sich vorsehen, daß er nicht darüber zum Melancholiker werde. Am traurigsten machen sich aber die ungleichen Paare, an denen nach meiner Beobachtung alle Kurorte für Lungenkranke reich sind: der kränkelnde, sich zu Tode hustende Mann und die frische, kraftstrotzende Frau. Es geht einem immer an's Herz — dieses trübe Bild. Das blühende Leben ist da an den schleichenden Tod gekettet, ein lebendiges Menetekel für junge Heißsporne. . . . Und doch herrscht auch hier, in dieser Vorstation des Himmels heitere Geselligkeit und hoffnungsselige Lebenslust. Denn es ist das Charakteristische bei Schwindsüchtigen, daß sie hoffen, so lange sie athmen. Da lernte ich im vorigen Jahre in Reichenhall einen jungen Mann kennen, der nur noch einen ganz kleinen intakten Lungenfetzen hatte, durch den er athmete und lebte, der Arzt erwartete täglich seinen Tod. Er aber war besten Muthes und baute Pläne mit hoffendem Sinn für dieses Jahr und die nächsten Zeiten. Die mitleidslose Parze hat sie alle zerstört; jetzt schläft er längst in Frieden. . . . Selbst die Liebe — o räthselhaftes Menschenherz! — findet ihren Weg in die Herzen dieser Armen, und es ist nicht selten, daß bei Molke und warmer Kuhmilch Küsse und Ehegelübde ausgetauscht werden. Dieser Tage schrieb mir mein Freund eine rührende Geschichte von einem solchen Liebespaare, die ich mit seiner Erlaubniß hier wiedererzählen will.

Sie hatten sich beim Molkenbecher kennen gelernt — es war ein großer Andrang gewesen, und er hatte ihr freundlich den Vorrang gelassen. Dann hatten sie sich öfter getroffen und gesprochen, sich ihre Leiden erzählt und einander über die Wirkungen ihrer Cur getreulich Bericht erstattet. Sie husteten zusammen und tranken Molken zusammen und Kräutersaft und litten und hofften zusammen. Mein Freund hatte sie seit einiger Zeit beobachtet. Ihn dauerte der arme Mann mit dem brennenden Mal des Todes auf den Wangen, und er empfand herzliches Mitleid mit dem jungen Mädchen, auf das die Natur so viel Anmuth ausgestreut hatte, um daran ihre Zerstörungslust zu üben — dem Knaben gleich, der mühevoll Burgen und Vesten von Sand erbaut, um sie selbst wieder einreißen zu können. Mein Freund hatte sie beobachtet und bald bemerkt, daß sich zwischen ihnen ein inniges Verhältniß entspann. Eines Tages, als er im Walde umherstreifte, traf er sie auf einer einsamen Bank und wurde unfreiwilliger Lauscher ihres heimlichen Zwiegespräches. Er gestand ihr unter unaufhörlichem Hüsteln seine Liebe, und sie — sie gab ihm das Geständniß dafür, daß sie ihn gleichfalls liebe. Dann küßten sie sich, und ihre Wangen brannten in verzehrender Gluht, und ihre Augen leuchteten fieberhaft. Und die Aermsten glaubten, daß es das Feuer der Liebe sei und waren überglücklich. Sie besprachen die nächste gemeinsame Zukunft: wie sie sich heirathen würden, wenn sie wieder ganz gesund sein würden, was doch nicht ausbleiben könne — im nächsten Frühjahr, so Gott wolle! . . . . Ja, der nächste Frühling wird ihnen ein Hochzeitbette bereiten, mit Blüthenflocken wird er's bestreuen . . . ihr stilles Grab. . . .

Aber genug der trüben Gedanken! Gehen wir lieber noch in ein drittes Bad — es ist ja so wohlfeil, lieber Leser, mit mir Badereisen zu machen, — in eines von denen, die speciell den Frauen gewidmet sind. Du hast die Wahl zwischen Landeck, Franzensbad oder Pyrmont. An ihren Eingangspforten steht mit riesengroßer Schrift: „Schafft Eisen in's Blut!" und „Laßt alle Hoffnung aufleben, die ihr eintretet!" Ich schlage Pyrmont vor.

Schöne, bleiche Frauen, welche die Erfüllung der Ehe vermissen, und junge, zarte Mädchen mit blutlosen Lippen wandeln hier und trinken die stärkende Luft und das eisenhaltige Wasser. Hier sind die Frauen Alleinherscherinnen. Der Mann ist nur geduldet.

Nirgends entfaltet das schöne Geschlecht seine Tugenden reicher, als hier, wo es ganz unter sich ist; glänzendere Toiletten sieht man nirgends, sanftmüthiger wird nirgends geurtheilt. Hier giebt es unwiderlegliche Beweise dafür, daß es sehr wohl ohne uns Männer fertig werden kann. Mit einer Selbstständigkeit verstehen sie, die bisher nur am Arme eines geliebten Gatten oder unter dem Schutze eines zärtlichen Papas oder galanten Bruders sich in die Oeffenlichkeit wagten, an den Table d'hôtes und auf den Promenaden, daß man ihnen sofort das politische Stimmrecht zugestehen möchte; mit einer Virtuosität wissen sie, die dem Geldwesen so fremd sind, die blanken Doppelkronen auszugeben, daß man sie für geborene Finanzmänner halten müßte, wenn sie nicht eben Frauen wären! Aber wehe, wenn einer vom anderen Geschlechte unter sie kommt! Funkelnde Blicke verbrennen ihn, flinke Zungen zerstückeln ihn, wedelnde Schleppen ersticken ihn!

Eine ungeheure Aufregung bemächtigt sich des ganzen Bades, wenn der Eisenbahnzug eine Sendung Männer herbeibringt. Die Frauen, deren Gatten, die Töchter, deren Väter gekommen sind, führen diese triumphirend umher, wie Bären oder gezähmte Löwen, während die andern mißgünstig auf sie blicken. Befindet sich aber ein Jüngling darunter, der Keine noch sein Weib genannt, so geräth er wirklich in ernstliche Gefahr. Noch niemals in meinem Leben genoß ich so viel Aufmerksamkeit und Beachtung von dem schönen Geschlecht als vor zween Jahren, als ich im Bade Pyrmont einer blutarmen Nichte einen Besuch abstatiete. Ja, ich machte die für mich sehr schmeichelhafte Bemerkung, daß ich auf die Wangen vieler jungen Damen mehr Roth zauberte, als ganze Kübel voll eisenhaltigen Wassers vermocht hätten. Sie glauben es wohl gar nicht, schöne Leserin? Wirklich es war so . . .!

Nun lassen Sie mich aber mit meinem frommen Wunsche meine Betrachtungen schließen: mögen alle Freunde und Freundinnen aus Marienbad mit gesundem Magen, aus Reichenhall mit gesunder Lunge und aus Pyrmont mit guten Hoffnungen heimkehren!

[Bonapartistisches.] Wenn man die bonapartistischen Journale und vor Allem die begeisterungglühende Ansprache liest, welche Herr Paul de Cassagnac bei dieser Gelegenheit an „Son Altesse Monseigneur le Prince Impérial" richtet, so möchte man wahrlich glauben, die Rückkehr des Kaiserreichs stände unmittelbar bevor. Paul de Cassagnac sagt zum Kaiserlichen Prinzen ganz offen: „Hoheit, halten Sie sich bereit! Die Stunde ist nahe, wo Frankreich Ihrer bedürfen wird! Es bewegt sich jetzt auf der schiefen Ebene der Republik, es rollte dem Abgrunde zu! Frankreich zählt auf Eure Hoheit; es weiß, daß Sie nicht zu jenen platonischen Prätendenten gehören, die nichts für die Rettung des Vaterlandes zu wagen verstehen. Eure Hoheit warten nicht, daß der Berg zu Ihnen kommt. Halten Eure Hoheit sich bereit!"

[Versteigerung.] Gestern wurde das der Immobilière gehörende Hotel du Louvre öffentlich versteigert. Der Kaufpreis war auf 15, mit der vollständigen Einrichtung des Hotels auf 17½ Millionen angesetzt. Die Eigenthümer der Grands Magasins du Louvre, die Herren Chauchart u. Co., boten 50 Fr. mehr und das Grundstück wurde ihnen für die Summe von 17,500,050 Fr. zugeschlagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. August. [Tagesbericht.]

⁂ [In Bezug auf das Fest,] welches Sr. Majestät dem Kaiser Seitens der Stadt im Theater gegeben werden soll, steht noch gar nichts fest, außer: daß eine Festvorstellung stattfinden soll. Berathungen des Festcomitees haben in letzterer Zeit gar nicht stattgefunden, da hervorragende Comite-Mitglieder (wie z. B. der Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Lewald) nicht in Breslau anwesend waren. Jetzt erst wird das Comite wieder zusammentreten und über die Wahl des Stückes sowie alle Specialitäten der Ausführung definitive Beschlüsse fassen.

+ [Der Kirchenbau der Corpus-Christi-Kirche] ist von der hiesigen königlichen Polizeibehörde nur unter der Bedingung gestattet worden, daß während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers die Baustelle sowohl, als auch die Rüstung und der umgebende Bauzaun mit einer dem Schönheitssinne entsprechenden Draperie verhüllt wird. Der ganze Renovationsbau muß an den erwähnten beiden Tagen ruhen, sowie auch inzwischen selbstverständlich weder Schutt noch Ziegeln an- und abgefahren werden darf. Da die ganze Schweidnitzerstraße an diesem Tage in eine Via triumphalis umgeschaffen wird, so sind alle Maßnahmen getroffen worden, daß von diesem Reparaturkirchenbau auch nicht das Geringste zu bemerken sein wird, was irgend welche Störung verursachen könnte. Ueberhaupt muß die ganze Baulichkeit bis zum 1. Nov. d. J. beendet sein. Der Bau, welcher durch die Breslauer Baubank ausgeführt wird, steht unter der Leitung des königlichen Regierungs-Bau-Inspector Knorr, welcher auch die Zeichnung dazu entworfen hat.

[Bauliches.] Auf der Südseite unserer Stadt sind die Canalisirungsarbeiten an den verschiedensten Stellen im Gange, so wird auf der Vohrauerstraße, in Neudorf, Kleinburger Chaussee, Friedrichs- und Zimmerstraße, Gabitz und Gräbschener Chaussee, auf letzterer bis zur Luisenstraße, fleißig gearbeitet. In Gabitz allein sind noch für dieses Jahr 1700 Meter und in Neudorf nicht viel weniger in Aussicht genommen. Ein besonders reges Leben herrscht auf der Gräbschener Chaussee in der Nähe des Trinitatishospitals, indem dort außer den Canalisirungsarbeiten noch die Anlegung und Pflasterung der nach der Gasanstalt führenden Straße und die Planirung des Trinitatisplatzes in der Ausführung begriffen ist, und an beiden Seiten der vorgedachten Chaussee mächtige Neubauten errichtet werden. Die Häuser an der Ostseite der Chaussee werden, wie dies auch bei der Westseite derselben geschehen ist, ca. 20 Fuß von der Straße zurückgerückt, um zwischen der heranwachsenden doppelten Lindenallee eine geräumige Passage für Fußgänger zu schaffen, durch welche Einrichtung die Gräbschener Chaussee mit der Zeit einen überaus schattigen und freundlichen Spazierweg bilden wird. Sehr zu wünschen wäre der Abbruch des einstigen Canther Thor-Controlhauses, welches weit in die neuangelegte Straße hineinragt und dessen Entfernung schon im Interesse des Verkehrs liegt. An der Luisenstraße sind im Laufe des Jahres 10 neue elegante Wohnhäuser erbaut worden, und wird es nur noch kurze Zeit zu deren Vollendung bedürfen, dagegen sind die Neubauten auf der früheren Hohenzollern-, jetzigen Brandenburgerstraße, hinter der Verbindungsbahn, in's Stocken gerathen, indem in diesem Jahre von dort nichts Neues zu melden ist. Dagegen ist an der Bauer-Rehorst'schen Möbel- und Parquetfabrik entlang, zwischen der Gräbschener Chaussee und der Verlängerung der Siebenhufenerstraße, südlich des Trinitatis-Hospitals, eine neue Straße in Aussicht genommen, für welche die granitenen Rinnsteine bereits gelegt sind und nächstens mit der Pflasterung vorgegangen werden soll.

⁂ [Als ein Räthsel] ist es wohl manchem Breslauer erschienen, daß die eines guten Pflasters so sehr bedürftige Klosterstraße nicht mit einem solchen versehen wird, trotzdem schon seit vielen Wochen die Granitwürfel auf dem dortigen Fahrdamme in langen Reihen lagern und die Passage verengen. Gar mancher hat über diese Erscheinung seine Glossen gemacht, von denen einige ihren Weg auch in die Oeffentlichkeit gefunden haben. Sie waren um so bitterer, je grundloser diese höchst unliebsame Verzögerung erschien. Wir wollen, soweit wir Kunde davon erhalten haben, den Hergang aufklären, sind aber außer Stande, ihn zu rechtfertigen. — Bekanntlich soll nach dem Plane in Betreff der Einführung der Schwemmcanalisation die Stadt im Osten zuerst canalisirt werden. Um nun nicht in den hier und da begangenen Fehler zu verfallen, daß man die Straße erst pflastert, dann canalisirt und dadurch das beste Pflaster gründlich verschlechtert, sollte die Klosterstraße erst canalisirt und dann sofort gepflastert werden. Jene östlichen Canäle sollten aber nicht ihre Spülung von dem Wasserhebewerk sondern von von der als vorzügliche Wasserkraft bekannten Margarethenmühle erhalten, bei deren Ankauf man bereits an diese sehr vortheilhafte Verwendung gedacht hatte. Soweit war dies Alles gut, dennoch hatte man die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Die Margarethenmühle hatte wohl das Stau-Recht, keineswegs aber das Recht, das Wasser der Ohle in Canäle zu leiten und somit die abwärts liegenden Ohle-Adjacenten aufs Trockene zu setzen. Diese Ohle-Adjacenten haben nun gegen die Verwendung des Ohlewassers zur Spülung der Canäle energisch protestirt. — Was nun thun? — Wenn die Sache mit den Ohle-Adjacenten nicht auf irgend eine Weise ausgeglichen werden kann, muß die Spülung der Canäle aus dem Wasserhebewerk erfolgen, dieses erfordert aber eine ganz andere Einrichtung. Soviel steht nun fest: vorläufig kann nicht canalisirt und somit auch nicht gepflastert werden. Das Schlimmste aber ist, daß, wenn mit den Ohle-Adjacenten kein Vergleich zu Stande kommt, die Stadt das Geld für die Margarethenmühle, wenn nicht unnütz, doch ausgegeben hat, ohne den gewünschten Zweck zu erreichen.

⁂ [Preis-Ausschreiben.] Die Redaction und Verlagshandlung der „Schlesischen Schulzeitung" fordert auch in diesem Jahr die Herren Lehrer zur Concurrenz an einem Preis-Artikel für das genannte Organ auf. Es steht den Concurrenten frei, sich irgend ein beliebiges Thema aus dem Gebiete des Schullebens zu wählen, doch muß die Arbeit eine möglichst zeitgemäße Frage behandeln und muß in Form und Ausdehnung als Leitartikel für die „Schl. Schulztg." geeignet sein. Das Maß eines Druckbogens ist, wenn möglich, nicht zu überschreiten. Die Arbeiten werden ohne Ausnahme in der Reihenfolge, wie sie eingehen, veröffentlicht. Der 15. October ist als Schlußtermin festgesetzt. Nach erfolgter Veröffentlichung aller eingegangenen Artrikel treten die Preisrichter zusammen und prämiiren diejenigen Arbeiten, welche ihnen als die 4 besten erscheinen. Für die erstbeste Arbeit werden 50, für die zweitbeste 30 Mark und für die dritt- und viertbeste je eine Bücherprämie im Werthe von 15 Mark ausgesetzt. Die Namen der Herren Preisrichter werden veröffentlicht werden.

⁂ [„In Schleswig und Daheim".] Dies idyllische Epos (in sechs Gesängen) von Hermann Neumann ist jetzt als Sonder-Abdruck aus den „Schlesischen Provinzalblättern, Rübezahl" erschienen.

+ [Geruchlose Entfernung der Fäcalmassen nach Dr. Petri'schem System.] Nach dem Vorgange anderer größeren Städte, wie Berlin, Stettin, Dresden, Posen 2c. 2c. hatte der Vertreter des Dr. Petrischen Desinfectionssystems, Herr M. Burchhardt aus Berlin, eine Probe seines Desinfectionsverfahrens im Hofraume der städtischen Hauptfeuerwache mit einer 280 Kubikfuß enthaltenden Latrine veranstaltet. Dem höchst interessanten Probeversuche, welcher gestern Vormittag um 10½ Uhr stattfand, wohnten auf erfolgte Einladung die Herren Stadtbaurath Kaumann, Polizeirath Marschall von Bieberstein, der Chemiker des königlichen Polizeipräsidiums Dr. Meusel, Dr. Hulwa und andere hervorragende Persönlichkeiten aus hiesiger Stadt bei. Unter fortwährendem Umrühren der Fäcalstoffe wurden die Desinfectionsstoffe denselben beigemischt, ohne daß von den Anwesenden irgend ein übler Geruch verspürt wurde. Der Haupterfolg dieser Desinfection kann selbstverständlich erst nach einigen Tagen bei Entleerung der Grube festgestellt werden, die der Leiter des Experiments als gänzlich geruchlos schildert. Auf dem Freiburger Bahnhof war die Desinfection eine sehr kurze, indem in dem dortigen Pissoir mit dem Dr. Petrischen Desinfectionswasser die Rinnen ausgespült und gereinigt wurden. Der Erfolg war hier ein überraschend schneller. — Das Dr. Petrische Desinfectionsverfahren besteht darin, daß die Ausdünstungen der Fäcalmassen, welche als die Träger der Krankheitsstoffe bei Typhus, Cholera und anderen epidemischen Krankheiten angesehen werden müssen, beseitigt oder für die Gesundheit unschädlich und die Stoffe selbst durch ihre Umwandlung in ein billiges Brennmaterial, in die sogenannte „Dr. Petrischen Fäcalsteine", nutzbringend für die Industrie gemacht werden.

+ [Unglücksfall.] Einer Mittheilung aus Peenemünde an den hiesigen Magistrat zufolge ist am 2. Juli d. J. am Ostseestrande eine männliche Leiche aufgefunden, und dort beerdigt worden. In derselben wurde der 27 Jahr alte Schiffsknecht August Dübschütz recognoscirt, welcher beim Schiffsrheder Schwand in Ahlbeck in Diensten gestanden, am 11. Juni c. zum Fischfang auf einem Boote in See gestochen, bei heftigem Sturme untergegangen, und später von den Wellen ans Ufer geworfen worden ist. Ueber die Personalverhältnisse des Verunglückten ist nichts weiter bekannt, als daß derselbe aus Breslau gebürtig sei und hier noch eine Mutter und Geschwister haben soll, die bis jetzt nicht ermittelt werden konnten.

+ [Kindesleiche. — Unglücksfall.] In voriger Woche am 12. August wurde am Oderdurchbruch an der Uferstraße unweit der Schreiter'schen Villa der Leichnam eines ca. 4 Wochen alten Kindes weiblichen Geschlechts vorgefunden, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, die Mutter desselben zu ermitteln. Die Kindesleiche war mit einem weißen, gehäkelten Kindermützchen, einem defecten weißen Leinwandhemdchen, gestopften weißen Piqueejäckchen, dreieckigem gepunkten Cattuntüchel mit geblumter Kante, roth geblumter kattunenen Wickelschnur und 2 gehäkelten Armbändern mit weißen Knöpfchen bekleidet. — Auf dem Wund'schen Neubau der Freiburgerstraße Nr. 11 stürzte gestern der daselbst beschäftigte Maurerlehrling Carl Günther vom Baugerüst. Der Verunglückte, der bis in die Kellerräume herabfiel, hat sich bei diesem Sturze so bedeutende Verwundungen am Kopfe zugezogen, daß seine Unterbringung nach dem Allerheiligen-Hospitale erfolgen mußte.

+ [Selbstmord.] In einer Wohnstube der 3. Etage des Hauses Kupferschmiedestraße Nr. 11 wurde gestern die daselbst in Diensten stehende separirte 37 Jahr alte Arbeitersfrau Caroline Ernst entseelt auf dem Bette liegend vorgefunden. Der herbeigeholte Arzt Dr. Laszinsky constatirte, daß der Tod in Folge von Vergiftung herbeigeführt worden ist. Der Leichnam der Verstorbenen wurde vorläufig nach dem Leichenhause des Vincenz-Kirchhofes gebracht.

+ [Entfernt] haben sich zwei Knaben im Alter von 14 und 15 Jahren, ohne daß innerhalb der drei Tage ihrer Abwesenheit irgend eine Spur, wohin sich dieselben gewandt, zu ermitteln gewesen wäre. Da die jugendlichen Ausreißer gegen ihre Angehörigen „den Hang in die weite Welt zu gehen" ausgesprochen, so steht zu vermuthen, daß sie auch ihren unüberlegten Vorsatz ausgeführt haben.

+ [Polizeiliches.] Einem Ohlauerstadtgraben Nr. 19 wohnhaften Töpfergesellen wurde gestern aus unverschlossener Wohnstube die Summe von 162 Mark, die in einem hirschledernen Beutel in der Commode aufbewahrt war, entwendet. Der Bestohlene hatte am Vormittage noch sein erspartes Geld nachgezählt. — In der Zwingerstraße wurde gestern eine Züche mit zwei Centner Wolle im Werthe von 500 Mark vorgefunden, welche als herrenloses Gut nach dem städtischen Marstalle einstweilen gebracht werden mußte. — Einer in der Nova an der Grünen Baumbrücke dienenden Schleußerin sind gestern aus unverschlossenem Entree 20 Meter roth und weiß karirte Züchenleinwand, 6 Stück Damasthandtücher und 6 bunte Schürzen im Gesammtwerthe von 36 Mark aus einem Waschkorbe gestohlen worden. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher einem Barbier sein Rasirzeug entwendete, in welchem sich 6 englische Messer, Kapsel und Becken befanden, und das Jener in einem Schanklocal auf dem Carlsplatze Nr. 4 auf einen Tisch gelegt hatte. Den Bemühungen der Polizeibehörde gelang es, den Dieb zu verhaften, und dem Geschädigten sein Eigenthum zurückzuerstatten.

=ββ= [Statistisches.] Die Brieger Schleuße passirten im Monat Juli „stromab" 121 Schiffe, wovon 7 leer waren. Die übrigen hatten geladen und zwar 1 Schiff 1600 Ctr. Eisen, 1 Schiff 400 Ctr. Blei, 1 Schiff 500 Ctr. Hafer, 5 Schiffe 3668 Hectoliter Kohlen, 14 Schiffe 228 Mille Ziegeln, 16 Schiffe 110 Klaftern Kalksteine, 2 Schiffe 65 Schock Faschinen, 81 Schiffe Brennholz (10,288 Cubikmeter) und 2305 Stück Rundholz; „stromauf" 3 Schiffe mit 83 Cubikmeter Nutzholz, 2 mit 76 Cubikmeter Brennholz, 1 Schiff mit 100 Centner Essig und 1 Schiff mit 40 Centner Schlemmkreide.

H. [Vergnügungsfahrt nach Ohlau.] Montag, den 23. findet mit dem Dampfer „Germania" eine Vergnügungsfahrt nach Ohlau statt. Die humoristische Musikkapelle „Polnisch-Neudörfler", welche sich an der Fahrt betheiligt, wird nicht verfehlen, einige ihrer heiteren Weisen erklingen zu lassen. In Ohlau wird genannte Kapelle im Schützenhause concertiren, zu welchem die Theilnehmer an der Fahrt bei Vorzeigung ihrer Fahrbillets Zutritt haben, Andere hingegen nur gegen Erlegung eines Entrees von 2½ Sgr. Bei günstiger Witterung dürfte die Betheiligung an der Fahrt eine starke sein, um so mehr da der Preis für Hin- und Rückfahrt nur auf 15 Sgr. gestellt ist.

[Notizen aus der Provinz.] * Freiburg. Der Magistrat macht im hiesigen „Boten" bekannt: „Se. Majestät unser allverehrter Kaiser und König wird Sonntag, den 12. September c., gegen Mittag, auf einer Fahrt von Fürstenstein nach Rohnstock unsere Stadt passiren. Seitens der Stadtcommune wird Alles aufgeboten werden, um Sr. Majestät einen würdigen, festlichen Empfang zu bereiten, wir hoffen aber und haben die feste Ueberzeugung, daß dies auch Seitens der Einwohner durch Flaggen und Ausputz der Häuser und Straßen geschehen wird" 2c.

+ Liegnitz. Das Stadtbl. berichtet: Die Strecke Nickrisch-Zittau der Berlin-Görlitzer Eisenbahn ist bereits so weit fertig, daß sie in ihrer ganzen Länge mit Locomotiven befahren werden kann.

△ Neisse. Das „Sonntagsbl." meldet: Durch einen unvermutheten Zusammenstoß mehrerer Arbeitswagen auf der neuen Eisenbahnfahrstrecke in der Nähe des sogenannten Hexenberges wurden am Sonnabend Nachmittag wiederum einem Bremser, dem das rechtzeitige Herabspringen von seinem Wagen nicht mehr möglich war, die Beine fast zermalmt, so daß seine sofortige Unterbringung im fürstbischöflichen Oberhospital nothwendig geworden war.

Beuthen O.-S. Die hiesige „Grenzzeitung" erklärt: Zu unserer Freude hat sich das Gerücht von einem Grubenunglück in der Maria-Grube in Miechowitz in keiner Weise bestätigt; es liegen ihm keinerlei Thatsachen zu Grunde. — Das Ungewitter am Freitag hat an den öffentlichen Promenaden bedeutenden Schaden angerichtet, sie waren größtentheils überflutet, dadurch sind in die Wege Löcher gerissen, die Kiesbeschüttung wurde fortgespült; die jungen Bäume wurden von ihren Pfählen los oder mit ihnen zusammen umgerissen, auch ein größerer Baum an der großen Promenade stürzte um. In Kluges öffentlichem Garten wurde eine der größten Akazien an der Wurzel abgebrochen, fiel aber so glücklich, daß sie weiter keinen Schaden anrichtete. Der Privatgarten, der sich durch einen großen, sorgfältig gepflegten Blumenflor auszeichnet, war fast ganz überschwemmt und bietet noch immer ein Bild der Zerstörung dar.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 18. August. [Von der Börse.] Auf ungünstige auswärtige Nachrichten eröffnete die Börse zu herabgesetzten Coursen, zu welchen sich indessen einige Kauflust zeigte, die durch bessere Wiener Anfangscourse unterstützt wurde. Bei im Ganzen geringem Verkehr trat gegen Schluß eine kleine Abschwächung ein. Creditactien verloren gegen gestern eine Mark, Lombarden ungefähr ebensoviel, Franzosen etwa 1½ Mark. Laura-Actien mußten nahezu 2 pCt. nachgeben, Reichsbank 1½ pCt. In Banken und schlesischen Eisenbahnwerthen waren die Umsätze überaus gering, erstere erhielten sich auf gestrigem Coursstand, letztere zogen um Bruchtheile an. Fonds fest und theilweise höher bezahlt; von Valuten russische nachgebend, österreichische unverändert.

Breslau, 18. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., pr. August 162 Mark Br. u. Gd., August-September —, September-October 161 Mark bez. u. Gd., October-November 161,50 Mark Gd., November-December 162 Mark bezahlt, April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. pr. laufenden Monat 203 Mark Br., August-September — —, September-October 206—7—6 Mark bezahlt, October-November —

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 155 Mark Br., August-September —, September-October 155 Mark Br., October-November 155 Mark Br., November-December 155 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., loco 57,50 Mark Br., pr. August 58,50 Mark Br., August-September 58,50 Mark Br., September-October 58—8,20 Mark bez., October-November 59,50 Mark Br., November-December 60 Mark bezahlt, December-Januar 61 Mark Br., April-Mai 63 Mark bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 10,000 Liter, loco 54,60 Mark bez. u. Br., 54,20 Mark Gd., pr. August 54,30 Mark bez. Gd. und Br., August-September 54,30 Mark bez., September-October 54,50 Mark bezahlt, October-November 54,50 Mark Br., November-December 54,50 Mark Br., December-Januar 54,20 bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 55 Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 50,01 Mark Br., 49,66 Mark Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 18. August. [Börsen-Maklerbank.] In der heut stattgehabten Aufsichtsrathsitzung der Börsen-Makler-Bank wurde beschlossen, der am 8. September a. c. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, 6% Dividende zur Vertheilung zu bringen und dem Reservefond RMark 8000 zuzuführen.

N. **Breslau**, 18. August. [Wolle.] Seit Beginn dieses Monats wurden bei ruhigem Geschäft am hiesigen Platze Etwas über 2000 Ctr. Wolle verkauft. Davon wurden ca. 300 Ctr. polnische und schlesische Wollen für französische Rechnung und an 400 Ctr. schlesische Wollen für Sachsen von hiesigen Commissionären gekauft. Fabrikanten aus Finsterwalde, Sagan und Spremberg acquirirten 8 bis 900 Ctr polnische und preußische Wollen und der Rest des Quantums ging an die kleine Kundschaft. Preise haben sich gegen Juli nicht verändert, für schlesische Wollen waren die Wollmarktspreise maßgebend. Zufuhren sind diesmal nur vereinzelt aus Preußen und Polen herangekommen.

Breslau, 18. August. [Bericht über Eisen von Stentzel und Rehß.] Die Eisenpreise haben fast überall nach und nach den niedrigsten Standpunkt erreicht, den sie überhaupt jemals in den schlechtesten Zeiten gehabt haben, und es ist ganz klar, daß diese Preise (die jetzigen immerhin gegen frühere Zeiten höheren Arbeitslöhne und kürzere Arbeitszeit gar nicht in Betracht gezogen) absolut nicht mehr wesentlich weichen können. Dieses unleugbare Factum veranlaßt denn auch schon eine ruhigere und festere Stimmung, obgleich es freilich viele Leute giebt, welche bei steigenden Conjuncturen glauben, die Hausse könne kein Ende nehmen, sowie sie heute die Meinung haben, daß Preise noch immer weiter nachgeben müssen. Ob wir andererseits in nächster Zeit schon eine Preissteigerung haben werden, ist eine Frage, die sich schwer beantworten lassen dürfte und kaufen daher die Meisten eben einfach ihren Bedarf. Daß derselbe, soweit er englisches und schottisches Roheisen betrifft, bei den allseitig geräumten Lägern nicht zu gering, ja bedeutender als im Vorjahre ist, darüber liefern die statistischen Zahlen den unwiderleglichen Beweis, während ferner die unlohnende Production wesentlich eingeschränkt wird. Aus diesen Ursachen haben die Preise in Schottland und England neuerdings angezogen und zwar besonders in ersterem nicht unwesentlich.

In Oberschlesischem Walzeisen ist zwar etwas mehr Nachfrage eingetreten, doch bewegt sich das Geschäft in Anbetracht der Jahreszeit in sehr bescheidenen Grenzen.

Walzeisen Rmrk. 15,50 bis 16,50. Sturzbleche etwas mehr gefragt, 31,00 bis 33,00. Coaksbleche 24,00. Kesselbleche 25,00. Schmiedeeisen 27,00 bis 29,00 Grundpreis per 100 Kilo ab Werk.

Gießereiroheisen Rmrk. 3,70 bis 4,00. Puddelroheisen 3,30 bis 3,40. Holzkohlenroheisen grau 4,40 bis 5,00, weiß 4,00 bis 4,30 per 50 Kilo ab Werk.

J. P. **Glatz**, 17. August. [Marktbericht] Mit Ausnahme des 13. und 14. d. M., an welchen Tagen zeitweise kleine Sprühregen über einzelne Theile der Grafschaft zogen, war das Wetter der zurückgelegten acht Tage wiederum sehr schön, die Temperatur aber auch drückend heiß. Die mittlere Tageswärme betrug 15°—21°, die Durchschnittstemperatur der Woche + 18°,1. Ein durchdringender Niederschlag wäre jetzt recht erwünscht. Barometerstand heut Mittag 12 Uhr: 334''',20 bei Nordost 1; Thermometerstand heut früh 6 Uhr + 11°,5 und heut Mittag 12 Uhr + 22°,2 (selbstverständlich im Schatten). Die Getreidezufuhr auf heutigem Wochenmarkt war ziemlich bedeutend, die Kauflust dagegen matt; es wurden daher auch die vorwöchentlichen Preise nicht bewilligt, mit Ausnahme des Preises für Hafer, der begehrt blieb. Bezahlt wurden für 150 Pfund oder 75 Kilogr.:

Weißer Weizen . .	19 Mk.	20 Pf. —	18 Mk.	70 Pf. —	17 Mk.	80 Pf.,
Gelber Weizen . .	17 „	50 „ —	17 „	— „ —	16 „	30 „
Roggen	14 „	10 „ —	13 „	60 „ —	13 „	10 „
Gerste	11 „	80 „ —	11 „	30 „ —	11 „	— „
Hafer pro 100 Pfd.	9 „	— „ —	8 „	50 „ —	8 „	— „

Ferner wurden bezahlt für 1 Schock Stroh zu 1200 Pfd., langes 25 Mk., kurzes 16 Mk.; für 100 Pfd. Heu I. Sorte 5 Mk. 50 Pf., II. Sorte 4 Mk. 50 Pf.; für 1 Pfd. Butter 1 Mk. 20 Pf., für 1 Schock Eier 2 Mk. 20 Pf. und für 1 Liter Kartoffeln 5 Pf.

Posen, 17. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) flau. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis 161. August 161 bez. u. B. August-September 161 bez. u. B. September-October 161 G. Herbst 161 bez. u. B. October-November 161 G. November-December 161 G. Frühjahr 163 bez. u. B. — Spiritus (pr. — Liter %) flau und niedriger. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 53. August 53 bez. u. B. September 53, 20 bez. u. G. October 53, 10 bez. u. B. November 52, 90 bez. u. B. December 52, 90 bez. u. B. Januar 53 bez. u. G. April-Mai 1876 54, 80 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß 52, 60 G.

Prag, 14 Aug. [Hopfen.] Das dieswöchentliche prächtige Wetter kam den wenigen bisher zurückgebliebenen Hopfenpflanzen sehr zu statten, dieselben haben nunmehr ihre Doldenbildungen vollends entwickelt und gehen der Reife entgegen. Die diesjährige Ernte dürfte jene von 1870 noch übertreffen, und erwarten wir nun mit voller Gewißheit in Saazer und Auschaer Gegend eine ¾ und in Dauba eine volle Ernte.

Hamburg, 16. August. [Speicherbrand.] Ein bedeutender Speicherbrand suchte gestern Nachmittag unsere Nachbarstadt Altona heim. Der dicht an der Elbe belegene Speicher der Lange'schen Dampfmühle stand um 1 Uhr plötzlich in Flammen und trotz des energischen Einschreitens, auch der Feuerwehr von Hamburg, wurden 7 große Speicher in einigen Stunden eingeäschert. Es ist namentlich eine große Masse Getreide, Oel, Kaffee, Felle, Tabak und Producte zerstört worden. Die Hitze war so intensiv, daß die Schiffe im Hafen die Anker lichten mußten, um in Sicherheit gebracht zu werden. Die Höhe des Schadens läßt sich augenblicklich kaum annähernd beurtheilen, doch dürfte derselbe mehr als eine Million Thlr. betragen. An der Versicherung betheiligt sollen sein: die Union in Berlin mit 25,000 M., der Liverpool & London Globe mit 75,000 M., Manchester mit 50,000 M., Berlin-Köln mit 87,000 M., die Transatlantische mit 84,000 M., der London Phönix mit 35,000 M., der Altonaer Assecuranz-Verein mit 39,000 M., die Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 30 000 M., Commercial-Union mit 50,000 M., die Aachen-Münchener mit 35,000 M., die Colonia mit 10,000 M., die Baseler Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 84,000 M., die North British & Mercantile mit 7000 M., die Helvetia mit 52,500 M., die Sina mit 10,000 M., die Patriotische mit 40,000 M. und andere kleinere Gesellschaften.

[Ostdeutsche Bank.] Im Gegensatz zu früheren Mittheilungen schreibt man jetzt dem „Börsen-Courier" aus Posen, daß die Mittheilung, daß die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Auflösung der Ostdeutschen Bank eine beschlossene Sache sei, sich als eine mindestens verfrühte, wenn nicht irrige erweise. „Wir hören" — so schreibt man weiter „im Gegentheil, daß ein überwiegender Theil der Actionäre jetzt mehr, als je, den Fortbestand einer Bank wünscht, welche sich als ein Bedürfniß des hiesigen Platzes erwiesen. Die Betheiligten wissen, daß im Falle der Auflösung ein nicht unerheblicher Theil der flüssigen Bestände (man sagt mehr als 150,000 Mark) durch Abfindungen absorbirt werden würde, daß die Liquidation, soll der Verlust nicht zu groß werden, Jahre lang sich hinziehen muß, daß die Bank bei einem Bau-Consortium (es handelt sich um die Posener Baubank) sich nicht vor Jahr und Tag durchführen läßt. Am hiesigen Platz, wo die Actionäre über die Situation genau orientirt sind, weiß man andererseits, daß die Bank bei dem vorhandenen Creditbedürfniß ein reiches Feld zur Thätigkeit hat. Die Auflösungsbestrebungen haben dem Gedeihen des Instituts bereits erheblichen Schaden gebracht, und wer eine weitere Schädigung desselben hindern will, thut wohl daran, wenn er diesen Bestrebungen mit Entschiedenheit entgegentritt. — Trotz dieser Schädigungen wird das Institut, welches gerade in diesem Jahre mit vielen Calamitäten zu kämpfen hatte, eine angemessene Dividende zu vertheilen in der Lage sein.

[Baierische Wechslerbank in München.] Wie der „Fr. Ztg." aus Nürnberg berichtet wird, hat ein dortiger Rechtsanwalt im Auftrage einiger Actionäre an den Verwaltungsrath das Ersuchen um Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung gestellt, welcher alsdann der Liquidationsantrag zu unterbreiten wäre. Es ist Aussicht vorhanden, fügt die Correspondenz hinzu, daß der Verwaltungsrath dem Gesuche willfahren wird.

[Falliment in Wien.] Man meldet aus Wien: Die alte Manufactur-Firma Emanuel Liechtenstein u. Sohn, welche heute ihre Zahlungen einstellte, beruft behufs Erwirkung eines Moratoriums eine Gläubigerversammlung ein. Die Passiva betragen eine halbe Million Gulden.

μ **Nr. 65 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Die Bearbeitung der leichten Böden. — Bemerkungen über die Cultur der Wasserrüben. — Ueber die Wirkungen der Vegetation auf die physikalischen Boden-Eigenschaften. — Statistisches vom Königreich Sachsen. (Fortsetzung.) — Viehzuchtstand in Europa. — Wanderheuschrecke in Deutschland. — Königlich landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf. — Untersuchung des Bieres auf fremde Zusätze. — Braunkohlenbergbau im Kreise Grünberg in Schlesien. — XXXIII. Versammlung des Schlesischen Forstvereins. — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin. — Aus Gardelegen. — Besitzveränderungen. — **Wochenberichte:** Breslauer Schlachtviehmarkt. — Breslauer ProductenWochenbericht. **Inserate.**

Ausweise.

Wien, 18. Aug. [Südbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 11. bis 18. August betragen 683,290 fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 5,475 fl.

Wien, 18. August. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank*).]

Notenumlauf	300,004,250 Fl., Abn.	1,302,460 Fl.
Metallschatz	137,370,755 Fl., Abn.	152,000 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	10,849,457 Fl., Abn.	78,381 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,767,314 Fl., Zun.	341,451 Fl.
Wechsel	130,161,132 Fl., Abn.	384,547 Fl.
Lombarden	29,577,600 Fl., Abn.	20,100 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,702,133 Fl., Zun.	46,400 Fl.
Giro-Einlage	1,353,758 Fl.	

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 11. August.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Prioritäts-Obligationen der Tilsit-Insterburger Eisenbahn-Gesellschaft.] Der neueste „Reichsanzeiger" enthält das Privilegium vom 30. Juli zur Ausgabe von 900,000 M. Prioritäts-Obligationen der Tilsit-Insterburger Eisenbahn-Gesellschaft. Diese Obligationen sind zu 4½ % verzinslich und unterliegen der Amortisation, welche mit dem Jahre 1878 beginnt. Die Inhaber der Obligationen haben als Gläubiger der Gesellschaft ein unbedingtes Vorzugsrecht vor den Stamm- und Stammprioritäts-Actien und deren Dividenden.

[Specialtarif für Getreide mit den galizisch-rumänischen Bahnen.] Bekanntlich war es erst nach großen Anstrengungen der hiesigen Interessenten gelungen, den billigen Ausnahmetarif, welcher zwischen Stettin und Stationen den galizischen und rumänischen Bahnen vereinbart werden und der am 15. März d. J. in Kraft getreten ist, auch auf Station Breslau auszudehnen. Dieser Tarif hat nur bis zum 1. September d. J. Giltigkeit und, wie wir hören, haben die Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft in ihrer Sitzung vom 12. d. bei den betheiligten Bahnverwaltungen beantragt, diesen Tarif zu prolongiren und in einen definitiven Specialtarif mit unbeschränkter Giltigkeitsdauer umzuwandeln. Die Breslauer Interessenten sollten bei Zeiten sich diesen Anträgen anschließen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. August. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." veröffentlicht eine schriftliche Danksagung des Reichskanzlers aus Varzin vom 17. August an Alle, die anläßlich der Einweihung des Hermannsdenkmals freundliche Grüße ihm zugehen ließen, mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er dem Feste nicht beiwohnen konnte.

Dresden, 18. August. Dem Vernehmen nach begab das Finanz-Ministerium 8 Millionen Thaler 4% sächsische Staatsanleihe, deren Zinscoupons und zurückzuzahlende Capitalbeträge an die sächsischen Staatskassen in Berlin und Frankfurt spesenfrei ausgezahlt werden. Das Consortium besteht aus den ersten sächsischen Bankinstituten, sowie Bleichröder-Berlin, Oppenheim-Köln und Rothschild-Frankfurt. Sechs Millionen Thaler gelangen demnächst zur öffentlichen Subscription.

Madrid, 17. August. Eine Regierungs-Depesche aus Burgmadame vom 16. August Abends meldet: Der Oberbefehlshaber der Belagerungstruppen von Seo de Urgel hofft bis 20. August die Festung einnehmen zu können.

Ragusa, 18. August. Am Montag wurden 1030 Mann türkische Truppen, die von Konstantinopel kamen, in Kleck ausgeschifft. Der Statthalter von Mostrar entsandte zur Unterstützung 1500 Mann Infanterie, 100 Mann Cavallerie und zwei Kanonen. Die Insurgenten besetzten die Positionen Mislina zwischen Mostar und Kleck.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 18. August. Der „Reichsanzeiger" meldet: Das kürzlich ergangene Erkenntniß des österreichischen obersten Gerichtshofes erkennt die Competenz des österreichischen Oberhofmarschallamtes zur Verfügung über die Silberkammer des verstorbenen Kurfürsten von Hessen an. Die Verfügung war von der Seitenlinie des hessischen Kurfürstenhauses bestritten worden. Der Gerichtshof bestätigt infolge dessen die Verfügung, wodurch die Silberkammer der deutschen Botschaft ausgeantwortet worden ist.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. August, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 386, —. 1860er Loose 122, 25. Staatsbahn 495, —. Lombarden 178, —. Italiener 73, 25. 85er Amerikaner 101, —. Rumänen 30, —. 5procent. Türken 38, 50. Disconto-Commandit 156, 75. Laurahütte 92, —. Dortmunder Union 14, 75. Köln-Mind. Stamm-Actien 93, —. Rheinische 112, —. Bergisch-Märkische 84, —. Galizier 100, 75 Reichsbank —, —. — Ziemlich fest.

Weizen (gelber): August 209, —, Sept.-Octbr. 211, —. Roggen: August 157, —, Septbr.-Octbr 157, —. Rüböl: Septbr.-Octbr. 60, 50, Oct.-Novbr. 61, 50. Spiritus: August-Septbr. 55, 60, Sept.-Octbr. 56, —.

Berlin, 18. August. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Oest. Credit-Actien	385, —	386, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	493, 50	495, 50	Laurahütte	92, 25	92, 75
Lombarden	177, —	178, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	51, 25	51, 75
Schles. Bankverein	96, 80	96, 70	Wien kurz	182, 05	182, 20
Bresl. Discontobank	72, 60	72, 90	Wien 2 Monat	180, 75	180, 80
Schles. Vereinsbank	88, 90	88, 90	Warschau 8 Tage	279, 75	280, 25
Bresl. Wechslerbank	69, —	69, —	Oesterr. Noten	182, 40	182, 40
do. Pr.-Wechslerb.	68, —	68, —	Ruß. Noten	280, 05	280, 25
do. Maklerbank	— —	—, —	Oest. 1860er Loose	122, 10	122, 75
Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.					
4½ proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 70	Köln-Mindener	93, 50	93, 50
3½ prc. Staatsschuld	92, 60	92, 60	Galizier	100, 60	100, 75
Posener Pfandbriefe	95, 60	95, 75	Ostdeutsche Bank	79, 50	79, 50
Oesterr. Silberrente	67, 50	67, 60	Disconto-Comm.	156, 90	158, —
Oesterr. Papierrente	64, 40	64, 40	Darmstädter Credit	127, 50	128, 25
Türk. 5% 1865r Anl.	38, 40	39, 40	Dortmunder Union	14, 60	15, 25
Italienische Anleihe	73, 20	73, 25	Kramsta	91, —	92, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	72, —	72, 10	London lang	—, —	20, 31
Rum. Eis.-Obligat.	29, 60	30, —	Paris kurz	—, —	81, —
Oberschl. Litt. A.	144, 75	145, 25	Moritzhütte	30. —	30, —
Breslau-Freiburg	83, 10	82, 25	Waggonfabrik Linke	53, 50	53, —
R.-O.-U.-St.-Actie	105, 80	106, —	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 30	109, 10	Ver. Br. Oelfabriken	51, 75	52, —
Berlin-Görlitzer	46, 20	46, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	84, —	84, 30	Reichsbank	156, 50	—, —

Nachbörse: Creditactien 384, 50. Franzosen 493, —. Lombarden 176, 50. Discontocommandit 156, 50. Dortm. 14, 60. Laurahütte 91, 20. Reichsbank —, —.

Anfangs gehalten, drückten Realisirungen und schlechte Meldungen von der Londoner Börse. Internat. Speculationsw. durchweg niedriger. Bahnen geschäftslos, Rheinische gedrückt. Banken, Bergwerke sehr still, meist schwächer. Geld unverändert. Discont 4⅛ %.

Frankfurt a. M., 18. August, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 192, 25. Staatsbahn 247. Lombarden 88, 50. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank 156, 75. Credit fest.

Frankfurt a. M., 18. Aug., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 191, 75. Franzosen 246⅝. Lombarden 88. Böhmische Westbahn 171. Elisabeth 162½. Galizier 201. —. Nordwest 130, 25. Silberrente 67½. Papierrente 64⅜ 1860er Loose 122⅜. 1864er Loose 315¾. Amerik. 1882 —. Russen 1872 103¾. Russ. Bodencredit 93¾. Darmstädter 128⅝. Meininger 83¾. Frankfurter Bankverein 74. Wechslerbank 75. Hahn'sche Effectenbank 107, 50. Oesterreichische Bank 81½. Schles. Vereinsbank 88⅝. Matt.

Wien, 18. August. [Schluß-Course.] Gedrückt.

	18.	17.		18.	17.
Rente	70, 80	70, 85	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	271, 50	274 25
National-Anlehen	74, 20	74, 30	Lomb. Eisenbahn	99, 75	100, 75
1860er Loose	112, 60	112 70	London	111, 40	111, 45
1864er Loose	137, 50	137, 20	Galizier	221, 25	222, —
Credit-Actien	215, 50	216, 60	Unionsbank	89, 50	90, 25
Nordwestbahn	143, 75	144, —	Kassenscheine	164, 25	164 37
Nordbahn	179, —	179, 05	Napoleonsdor	8, 91	8, 91½
Anglo	101, 50	102, 80	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	33, 50	32, 50			

Paris, 18 August. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, 72, Anleihe 1872 105, 05. do. 1871 —. Italiener 72, 50 Staatsbahn 612, 50. Lombarden 225, — Türken 38, 40. Spanier —. Matt.

Paris, 18. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. 3procentige Rente 66, 50. Neueste Anleihe de 1872 104, 92. Italiener 72, 40. Staatsbahn 610, —. Lombarden 223, 75. Türken 37, 90.

London, 18. August [Anfangs-Course.] Consols 95, 01. Italiener 72⅝. Lombarden 8, 15. Amerikaner 107⅜. Türken 37⅞. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 17. August, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 13⅛. Wechsel auf London 4, 86½. Bonds de 1885 ⁶/₂₀ 118½. 5% fundirte Anleihe 116⅜. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 120⅛. Erie 15⅞. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14¼, do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in Newyork 11⅜. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅛, —. Mehl 6, 25. Mais (old mixed) 81. Rother Frühjahrsweizen 1, 42. Kaffee Rio 19. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 8¾. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅜. Speck (short clear) 12½.

Berlin, 18. August. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, August-September 212, —, September-October 214, —, Frühjahr 225, —. Roggen höher, August-September 158, —, September-October 158, 50, Frühjahr 163, —. Rüböl belebt, September-October 60, 70, October-Novbr. 61, 70. Spiritus matt, August-Septbr. 55, 60, Septbr.-October 56, —, Frühjahr 57, 40. Hafer: August 172, —, Septb.-October 167, —.

Stettin, 18. August, 1 Uhr 20 Min. Weizen: fest, per August 214, —, September-October 211, —, October-November 213, —. Roggen fest, per August 155, —, September-October 155, 50, October-November 156, 50. Rüböl matt, per August 56, 75, Septbr.-Octbr. 56, 75. Spiritus loco 55, —, per August-September 54, 80, September-October 55, —. Petroleum per Herbst 10, 75.

Köln, 18. August. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen höher, November 22, 80, März 1876 23, 35. Roggen höher, November 16, 35, März 1876 17, 15. Rüböl höher, loco 33, 30, October 33, 20, Mai 1876 34, 80. Hafer fest, loco 17, 50, November 16, 20.

Hamburg, 18. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz fester, per August 218, per Septbr.-October 217. Roggen still, pr. August 159, per September-October 159. Rüböl fest, loco 62, per October 62, per Mai 1876 65½. Spiritus ruhig, per August 38½, pr. September-October 39½, per October-November 40½. — Wetter: Heiß.

Paris, 18. Aug. [Getreidemarkt.] Mehl ruhig, per August 60, 75, September-October 61, 25, September-December 62, —. November-Februar 62, 75, Weizen weichend, per August 27, —, per Sept.-Octbr. 27, 75, per Sept.-December 28, 50, November-Februar 29, —. Spiritus ruhig, per August 48, 50, Januar-April 51, —. Wetter: Heiß.

London, 18. August. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Schleppend, nominell unverändert.

Fremde Zufuhren: Weizen 46,470 Qrts., Gerste 9530 Qrts., Hafer 25,310 Qrts.

Amsterdam, 18. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos per August —, —, November 308. Roggen loco unverändert, pr. August —, —, per October 195, 50, per März 207, 50. Rüböl loco 36, pr. Herbst 37⅛, pr. Mai 39⅛. Raps pr. Frühjahr —, —, per Herbst 405. Wetter: Bewölkt.

Frankfurt a. M., 18. August, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 189, 25. — Oesterreichisch-französische Staatsbahn 243, 50. Lombarden 86, —. Silberrente —, —. 1860er Loose 121⅛. Galizier 199⅞. Elisabethbahn —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —. Spanier exter. 18⅛. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comotantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 154, 50. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —, —. 1864er Loose —, —. Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank 837. Oldenburger Loose —. Albrechtsbahn —. Matt auf Paris.

Paris, 18 August, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 66, 40. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 72, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 71, 90. do. Tabaks-Actien —, — Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 605, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 221, 25. do. Prioritäten 235, —. Türken de 1865 37, 20. do. de 1869 271, —. Türkenloose 115, 50. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Auf Londoner Meldungen sehr matt.

London, 18. August, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung) Consols 94⅞. Italienische 5%. Rente 73¾. Lombarden 9, 15. 5pCt. Russen de 1871 104½. dto. de 1872 104¼. Silber 56½. Türk. Anleihe de 1865 36½. 6pCt. Türken de 1869 50½. 6pCt. Verein. St. per 1885 107. Silberrente 66⅞. Papierrente — —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 1½ pCt.

Glasgow, 18. August, Nachm. Roheisen 62 Sh. 4 D.

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. August.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	330,5	9,9	—	SW. mäßig.	heiter.
7 Petersburg	335,0	10,6	—	S. schwach.	bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	333,1	9,8	—	WSW. lebhaft.	heiter.
7 Stockholm	334,8	15,6	—	SSO. stark.	bedeckt.
7 Skudesnäs	334,0	13,8	—	SSO. stark.	bewölkt.
7 Gröningen	337,9	16,6	—	W. schwach.	bedeckt.
7 Helder	338,0	15,2	—	SW. mäßig.	—
7 Hernösand	333,5	13,0	—	WNW. schwach.	bedeckt.
7 Christiansd.	334,1	9,9	—	SSW. schwach.	bewölkt.
7 Paris	337,9	17,1	—	W. stille.	etwas bewölkt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	338,2	14,4	2,6	S. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	337,8	14,4	1,9	SW. s. schw.	heiter.
6 Danzig	338,1	14,8	3,2	—	heiter.
7 Cöslin	337,2	15,8	4,4	S. schwach.	heiter.
6 Stettin	336,7	16,0	4,6	—	heiter.
6 Puttbus	335,7	16,5	4,3	SW. schwach.	heiter.
6 Berlin	336,7	15,9	4,3	S. schwach.	ganz heiter.
6 Posen	336,1	13,6	2,3	S. schwach.	völlig heiter.
6 Ratibor	332,1	13,6	2,5	N. mäßig.	heiter.
6 Breslau	334,2	15,5	1,9	NO. mäßig.	heiter.
6 Torgau	335,4	16,2	4,8	S. schwach.	ganz heiter.
6 Münster	335,6	16,6	5,1	SW. schwach.	heiter.
6 Köln	337,3	17,2	5,0	W. z. lebhaft.	heiter.
6 Trier	333,0	15,2	3,9	W. schwach.	heiter, Nebel.
7 Flensburg	337,3	16,2	—	SW. schwach.	bewölkt.
6 Wiesbaden	334,7	15,0	—	SW. still.	völlig heiter.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Engel** beehre ich mich Freun- und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 15. August 1875.
[2598] **Paul Renner.**

Die Verlobung unserer dritten Tochter **Eveline** mit Herrn Post-secretair **W. Lehmann** zu Oppeln beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Cosel O/S., den 18. August 1875.
Steuer-Einnehmer **Kümmel** und Frau.

Eveline Kümmel,
Wilhelm Lehmann,
Verlobte. [720]

Die Verlobung unserer Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Guttmann, Beuthen OS.**, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Kempen, Pr. Posen, 15. Aug. 1875.
M. Berliner und Frau.

Henriette Berliner,
Simon Guttmann,
Verlobte.
Kempen. [2602] Beuthen OS.

Heinrich Doberschinsky jr.,
Ofenbaumeister.
Paula Doberschinsky,
geb. **Hoffmann**, [2601]
Neuvermählte.

Neuvermählte: [1872]
Benno Richter,
Franziska Richter, geb. **Richter.**
Berlin. Groß-Strehlitz.

Louis Weyl,
Clara Weyl,
geb. **Kornblum**, [2611]
Neuvermählte.
Lüben, 15. August 1875.

Wilhelm Grünthal,
Johanna Grünthal, geb. **Pacully,**
Vermählte. [731]
Kattowitz, im August 1875.

Heute früh schenkte uns Gott ein gesundes Töchterlein. [737]
Myslowitz, den 18. August 1875.
Kreisrichter **Albert Baumgart** und Frau **Anselma**, geb. **Schwarz.**

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut [1844]
Carl Pohl, Pastor.
Luise Pohl, geb. **Krieger.**
Lampersdorf, 16. August 1875.

Heute Morgen wurde meine geliebte Frau **Mathilde**, geb. **Reinholtz**, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden, was ich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. [2603]
Breslau, den 18. August 1875.
Eduard Pietsch.

Die heute Nachmittag ½3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Elisabeth**, geb. **Bergmann**, von einem gesunden Mädchen beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen [719]
Herzog, Rector
der städt. Mittelschule und der ev. Volksschule.
Hirschberg i. Schl., 17. August 1875.

Heute Morgen 3¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Henriette**, geb. **Otto**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [727]
Ohlau, den 17. August 1875.
Theodor Scholz.

Todes-Anzeige.
Am 17. Nacht um 2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwiegertochter [1845]
Friederike Jaroslaw,
geb. **Schreiber,**
im Alter von 31 Jahren. Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung am 19. d. Nachm. 5 Uhr.
Trauerhaus: Carls-Straße Nr. 28, Landehaus.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht entschlief nach langen und schweren Leiden mein vielgeliebter Ehegatte, der Königl. Bauführer
Herrmann Friedersdorff
in dem blühenden Alter von 36 Jahren.
Dies zeigt allen Verwandten, Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend an [732]
Die tiefbetrübte Wittwe
Nepomucena Friedersdorff,
geb. **Drogolewska.**
Cosel, den 16. August 1875.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Herr Kreisrichter Schneider in Chodziesen mit Fräul. Adelheid Rathmann in Berlin.
Verbunden: Hptm. command. zum Kriegsministerium Herr v. Kalbacher mit Frl. Anna Heinicke in Berlin.
Geburten: Ein Sohn: Dem Prem.-Lt. im Zieten'schen Hus.-Regt. Herrn v. Witzleben in Berlin, dem Hptm. und Comp.-Chef im Großherz. Mecklenb. Füs.-Rgt. Nr. 90 Herrn Lauterbach in Rostock, dem Lt. im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19 Herrn Eckmeyer in Oldenburg. — Eine Tochter: Dem Major und Bat.-Command. im 8. Rh. Inf.-Rgt. Nr. 70 Herrn v. Horn in Saarlouis.
Todesfall: Oberst z. D. Herr v. Loebell in Wiesbaden.

Nach schweren langen Leiden entschlief heute Mittag unser heißgeliebter, unvergeßlicher, braver Vater,
der Kaufmann
H. Landsberger,
nach einem 38jährigen allbekannten treuen, rechtschaffenen Wirken und Schaffen in dem noch rüstigen Alter von 59 Jahren.
Dies zeigen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend ergebenst an [728]
Die tiefbetrübten Geschwister Landsberger.
Frankenstein in Schlesien, den 17. August 1875.

Stadt-Theater.
Anmeldungen zu Abonnements werden täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. **Die Direction.**

Lobe-Theater.
Donnerstag z. 13. M.: **„Der Alpenkönig und der Menschenfeind."**
Zu der morgen Freitag stattfindenden Aufführung dieses Stückes sind **sämmtliche Billets bereits verkauft.**

Den vielfachen an mich gerichteten Gesuchen, für das Lobe-Theater ein **Abonnement einführen zu wollen**, kann ich zu meinem Bedauern nicht nachkommen. Da ich, wie bisher, sehr viele Novitäten, und zwar in öfteren Wiederholungen, zur Aufführung bringen werde, da ich ferner schon für die erste Hälfte der nächsten Winter-Saison bedeutende Gastspiele abgeschlossen habe, — mit den Damen **Clara Ziegler, Marie Geistinger, Josefine Gallmeyer** und Herrn **Emerich Robert** — welche Gastspiele sämmtlich bei aufgehobenem Abonnement stattfinden müssen, so ist die Einführung eines Abonnements für das Lobe-Theater unmöglich, weil ein solches hemmend auf mein Repertoire einwirken mußte. Um jedoch den mir von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Wünschen des geehrten Publikums, beim Besuch des Lobe-Theaters stets die bestimmten Plätze einnehmen zu können, Rechnung zu tragen, so will ich vom 1. September d. J. ab die Einrichtung treffen, daß einzelne Plätze und Logen, wenn solche im Laufe eines Monats (die Sonntage nicht mit eingerechnet) mindestens vier Mal benützt werden, an der Kasse des Tagesverkaufs (im blauen Hirsch bei O. Deter) auf bestimmte Namen bis Mittags 12 Uhr reservirt bleiben und zwar **unentgeltlich**, d. h. ohne Erhebung der Vormerkgebühren. Anmeldungen hierauf wolle man gefälligst entweder direct an mich, oder an die Kasse des Lobe-Theaters richten.
Breslau, im August 1875. [2609]
Adolph L'Arronge.

[1849] **Volks-Theater.**
Donnerstag. Benefiz für Herrn Ad. Rheinberger. „Ein Toilettengeheimniß." Ballet. Die Perlenschnur. Ein Liebestrank.

Varieté-Theater,
Donnerstag. Gastspiel der Solotänzerin Signora **Tombosi** und des Balletmeisters Signor **Marko.** Concert. Der gerade Weg. Ballet. Schildwach, Tod u. Teufel. Ballet. Die schöne Galathee. Anf. 7½ Uhr.

Schmidt's
Affen- und Hunde-Theater
nebst **Kunstreiterei en miniature.**
Breslau, Zwingerplatz.



Heute Donnerst., den 19. August: **Große komische Vorstellung.** Anfang 8 Uhr. Freitag eine Vorstellung, Anfang 8 Uhr, Sonnabend und Sonntag täglich 2 Vorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr. [2588]

Wätzoldt'scher M.-G.-V.
Donnerstag, den 19. August:
Wiederbeginn der Uebungen.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [1861]

Für die mir bei dem Tode meines theuren Gatten von allen Seiten so reichlich zugegangenen Beweise der herzlichsten Liebe und Theilnahme sage ich hiermit allen Freunden in der Nähe und Ferne meinen innigsten und aufrichtigsten Dank! [2605]
Breslau, den 18. August 1875.
Karoline, verw. Rector **Dietrich.**

Danksagung.
Die vielen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, die uns aus Anlaß der Feier unserer goldenen Hochzeit von Nah' und Fern dargebracht worden, haben unserm Herzen außerordentlich wohl gethan, und sind wir nur im Stande auf diesem Wege Allen unsern herzlichsten Dank dafür auszusprechen. [730]
Der Allgütige schenke Allen seinen Segen und möge es Jedem vergönnt sein, ein so schönes, seltenes Fest zu erleben.
Creuzburg, den 17. August 1875.
C. Hirschmann und Frau.

Clavier-Institut.
Zur Aufnahme bereits vorgebildeter Schülerinnen bin ich vom 26. d. M. ab in den Stunden von 2—4 Uhr zu sprechen. [2590]
Arnold Heymann,
Schweidnitzer-Stadtgr. 13 (Rosenberg).

Liebich's Etablissement.
Täglich Militär-Concert.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Donnerstag:
Sinfonie-Concert
der **Breslauer Concert-Capelle.**
Zur Aufführung kommt u. A:
Sinfonie Eroica
von Beethoven.
Ouvertüre die Hebriden
von Mendelssohn.
Von heute ab täglich:
Brillante Illumination.
[2616] **Bilse.**

Zelt-Garten.
Donnerstag, 19. August:
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Brillant-Feuerwerk,
bengalische Beleuchtung
des Gartens.
Anfang 7 Uhr. [1924]
Entree à Person 10 Pf.

Hildebrand's Etablissement.
Donnerstag, den 19. August:
Großes Fortuna-Fest
mit kostbarer
Präsenten-Verloosung.
Hauptgewinn: 1 goldene Damenuhr.
2. Gewinn: ½ Dtzd. silberne Messer und Gabeln im Etuis.
3. „ ½ Dtzd. silberne Dessertmesser.
4. „ 1 goldenes Medaillon.
5. „ 1 goldenes Kreuzchen.
6. „ 1 silberne Strickscheide.
Großes Militär-Concert
von der Regimentsmusik
des 4. Ndrschl. Inf.-Regts. Nr. 51
unter Direction des Capellmeisters
Herrn R. Börner.
Bei eintretender Dunkelheit:
Erleuchtung des Gartens, des Manzanillobaumes u. der Fontaine durch neue prachtvolle Lichteffecte.
Zum Schluß:
Brillant-Feuerwerk
des k. k. geprüften Kunstfeuerwerkers Herrn **Göldner.**
Anfang 6½ Uhr. [2600]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
von der Capelle des Herrn **C. Faust.**
Abends: [2516]
Brillante Gas-Illumination.

Etablissement zum Bergkeller.
Heute Donnerstag:
Gemengte Speise.
Vorzügliches
Bock- und Lagerbier.
[2280] **Th. Wurche.**

Simmenauer Garten.
Heute Donnerstag:
Großes Extra-Concert.

Großes Garten- und Volksfest.
Um 9 Uhr:
Komisches Hut-Fest,
mit Ballon- und Hut-Polonaise.
Derjenige Herr, welcher den höchsten Hut aufzuweisen hat, erhält als Prämie eine Achtel Tonne Bier.

Große Damen-Präsent-Verloosung.
1. Preis 1 echt gold. Damenschmuck,
2. „ 1 echt goldenes Kreuz,
3. „ 1 echt goldener Damenring,
4. „ 1 Damentasche u. s. w.
Jede Dame erhält an der Kasse ein Loos gratis.

Herren-Preis-Bolzenschießen.
1. Preis 2 lebende Gänse.
2. „ 2 lebende Enten,
3. „ 2 „ Hühner,
4. „ 3 „ Tauben,
5. „ 2 „ Tauben.

Auftreten
der amerikanischen Gymnastiker
Herren Gebr. Geselli,
der berühmten
Turner-Königin Miss Emmy,
und der Solo-Tänzerin
Fräul. **v. Zakrzewska.**

Aufsteigen von zwei großen Luftballons.

Zum Schluß:
Die Teufelsmühle
ausgeführt von Herrn **Geselli,**
mit feenhafter Beleuchtung.
Anfang 7 Uhr. [2593]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

Seiffert in Rosenthal.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß heute, Donnerstag, [1816]
Familienfest
mit Concert, Ball, festlicher Erleuchtung des Gartens und Feuerwerk
bestimmt stattfindet. Bei ungünstiger Witterung nur **Ball.**

In allen Buchhandlungen zu haben: [2592]
Anweisung zur Oelmalerei,
zur
Aquarell-, Fresco-
und zur
Miniatur-Malerei
nebst **40 Geheimnissen**
für Zeichner und Maler.
Von **Friedr. Dietrich.**
Siebente Aufl. — 1 Mk. 50 Pf.

(Selbst-Anfertigung aller Arten Raketen:)
Der Lustfeuerwerker,
oder gründliche Anweisung zur Lustfeuerwerkerei, als: **Schwärmer, Raketen, Leuchtkugeln, bengalische Flammen, Feuer-Räder und Kanonenschläge.**
Von **A. Loden.**
1 Mark 50 Pfennige.
Der Text ist noch mit 30 Abbildungen, wie auch einer Anleitung zum Arrangement eines vollständigen Feuerwerks erweitert.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung.
Breslau. Albrechtsstr. 37.

Curse in
dopp. ital. Buchfhg.
u. einf. Buchführung,
kaufmänn. Rechnen,
Correspondenz,
Schönschnellschreibekunst,
zu mässigen Preisen. Anmeldungen werden brieflich oder im Institut selbst entgegengenommen — auch für später.
Institut für
Erlernung kaufmännisch. Wissenschaften,
Kirchstrasse 12a, I Tr. links.

Freischießen in Breslau
den 21., 22., 23., 24., 25. und 26. August d. J.

Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
Donnerstag, den 19. August, Abends 7 Uhr, in Springer's Local (Weißgarten, Gartenstraße 16): [2456]
Ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1) Mittheilungen.
2) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 31 des neu revidirten Statuts).
3) Ermächtigung zum event. Ankauf eines geeigneten Grundstücks für den Verein.
Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Mitglieds-Buches.
Der Verwaltungs-Rath.
O. Meltzer. B. Schlesinger.

Die
Aachener Spiegel-Manufactur
E. Hellenthal & Co.
offerirt durch ihren unterzeichneten Vertreter für die Provinz Schlesien: [2458]
Quecksilber- und Silber-Spiegelgläser,
fein weiße unbelegte Spiegelgläser,
Fußbodenplatten, Rohglas 2c.
in bekannter Güte zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
F. v. Klinkowström,
Breslau, Junkernstraße 2.

Zum
diesjährigen Herbstmanöver
empfehlen wir einem **hohen Offizier-Corps** unser **reichhaltiges Lager in sämmtlichen Ausrüstungs- und Equipirungsstücken** zu solidesten Preisen. [2527]
Bestellungen auf anzufertigende Uniformen werden binnen kürzester Frist exact ausgeführt.
Meyer & Loewy,
Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 80.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das in seinen inneren Räumen nun **vollständig neu umgebaute und auf das Beste eingerichtete**, mit schönen feinen Fremdenzimmern versehene [724]
Hôtel zum goldenen Löwen,
(Liegnitz,) Burgstraße Nr. 35,
übernommen habe.
Da bei mir sowohl schmackhafte Speisen in großer **Auswahl**, als wie **Getränke jeder Art** stets gut verabreicht werden, so ersuche ich um geneigtes Vertrauen mit der Bitte verbunden, mich mit Besuchen zu beehren.
Hochachtungsvoll
Hermann Linke,
früher in Ratibor O.-S.

Reise- und Regenmäntel
in ganz neuen Formen
empfiehlt [2594]
die Damen-Mäntel-Fabrik
von
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstraße 83, Ecke Schuhbrücke, I. Et.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** A. Wuttke, Wasserstraße Nr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Schönau** A. Weist. **Schönberg i. L.** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heimbold. [2613]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Ziegelei- und Guts-Verkauf.
Eine hart an der **Gymnasial- und Realschulen-Stadt Ratibor** bel. Ackerbes., m. g. mass. Wohn- u. g. Wirthsch.-Geb., m. 70 M. Länvereien u. m. unersch. Lehmlager u. Ziegelei, m. einer nachweisl. Prod. von 1½ Mille best. Klinker- u. Mauer-Z., hart an Bahn u. Chaussee, ist b. einer Anz. von 8 bis 12 Mille Thlr. u. fest. Hypoth.-St. sehr preism. z. verk., durchschn. Jahr.-Rev. 4000 Thlr., jährl. Ackerp. 600 Thlr. Nähere Ausk. erth. d. Kfm. **Wilhelm Equart in Ratibor.** [255]

Die Siegersdorfer Werke Actien-Gesellschaft
empfiehlt sich zur Lieferung von **Hintermauerungs- und porösen Ziegeln,** namentlich von **Verblend- und Formsteinen** aller Art in rother, gelber und Leder-Farbe von vorzüglichster Qualität, so wie von **französischen Dach-Falzziegeln,** ferner von **Chamottesteinen und Thonröhren** in allen gangbaren Dimensionen zu den billigsten Preisen franco Waggon Bahnhof Siegersdorf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [1997]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3698 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Herrmann Hirschberg** hier in das Handelsgeschäft der Frau **Fanny Rosenthal** erfolgte Erlöschen der (Einzel) Firma **F. Rosenthal** hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1258 die von der Frau **Fanny Rosenthal**, geb. **Holz**, dem Partikulier **Herrmann Hirschberg**, beide hier, am 1. Juli 1875 hier unter der Firma [146]

Rosenthal & Hirschberg

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Partikulier **Herrmann Hirschberg** befugt.

Breslau, den 14. August 1875.

Königl. Stadtgericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4059 die Firma [144]

S. Cohn jr.,

und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Cohn** hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 14. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3769 das Erlöschen der Firma

A. Wartenberger

hier heute eingetragen worden. [147]

Breslau, den 14. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 2106, die Firma

G. A. Opelt

betreffend, folgendes:

das Geschäft ist, nachdem es Zweigniederlassung der in Berlin bestehenden, zur Hauptniederlassung gemachten Handelsniederlassung geworden, durch Kauf auf den Kaufmann **August Berger** zu Breslau übergegangen und b. unter Nr. 4048 die Firma

G. A. Opelt

und als deren Inhaber der Kaufmann **August Berger** hier heute eingetragen worden. [143]

Breslau, den 14. August 1875.

Königl. Stadtgericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 1257 die Actien-Gesellschaft

Breslauer Schrauben- und Mutternfabrik Actien - Gesellschaft

mit dem Sitze zu Breslau eingetragen worden.

Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 2. Juli 1875 und befindet sich in dem Beilageband 52 zum Gesellschafts-Register.

Der Gegenstand des in der Zeitdauer unbeschränkten Unternehmens ist die Fabrikation und der Verkauf von Bolzen, Schrauben und Muttern, sowie der Vertrieb von Stahl- und Maschinen-Bedarfs-Artikeln.

Das Grundcapital beträgt 150,000 Mark und ist in 300 auf jeden Inhaber lautende Actien zu 500 Mark zerlegt.

Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Unterschrift [145]

Breslauer Schrauben- und Mutternfabrik Actien - Gesellschaft

und sind durch die Breslauer und Schlesische Zeitung zu veröffentlichen.

Der Vorstand besteht aus zwei Mitgliedern und sind alle Urkunden und Erklärungen des Vorstandes für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft und der Namensunterschrift der Mitglieder des Vorstands oder eines Vorstandsmitglieds und eines Aufsichtsrathsmitglieds versehen sind.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

der Kaufmann **Carl Kaufmann** zu Breslau und

der Kaufmann **Ahron Deutsch** zu Rawicz.

Breslau, den 13. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 900

Oscar Standfuß

hier als Procurist des Kaufmanns **Richard Standfuß** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 96 eingetragene Firma

Richard Standfuß

heute eingetragen worden. [148]

Breslau, den 14. August 1875.

Königl. Stadtgericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 901 Kaufmann [149]

David Rosenthal

hier als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafs-Register Nr. 1258 eingetragenen Handelsgesellschaft

Rosenthal & Hirschberg

heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. August 1875.

Königl. Stadtgericht. Abth. I.

Klinik v. Staate concessionirt, zur gründl. Heil. von Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rittergutsbesitzer **Fritz Aué** gehörige Rittergut Rohrwiese, bei welchem sich 174 Hectar 57 Ar 20 Qdr.-Mtr. der Grundsteuer unterliegende Fläche befinden und welches nach einem Reinertrage von 461,25 Thlr. = 1383 Mark 75 Pf. zur Grundsteuer, beziehungsweise nach einem Nutzungswerthe von 171 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll in dem [349]

am 11. October 1875, Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Rohrwiese anstehenden Termine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages soll

am 13. October 1875, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle (im Sitzungszimmer) verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, und sonstige das Grundstück etwa betreffende Nachweisungen, auch etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Freistadt, den 8. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht, Der Subhastations-Richter.

Oeffentliche Vorladung.

Der Kaufmann **Wolf Nehab** hier hat gegen den Lieutenant a. D. **Ludwig Thilo**, früher zu Lissa, gegenwärtig aber unbekannten Aufenthalts, aus einem auf den p. **Liebermann von Sonnenberg** gezogenen und angeblich von demselben acceptirten und von dem Mitverklagten p. **Thilo** durch Blancogiro dem Kläger übertragenen Wechsel d. d. Lissa, den 15. Mai 1875 über 750 Mark, zahlbar den 15. Juni 1875 an die Ordre des **A. Zobel** hierselbst, sowie wegen 8 Mark 30 Pf. Protestkosten und Porto und 2 Mark 50 Pf. Provision bei dem unterzeichneten Gericht die Wechselklage erhoben.

Zur mündlichen Beantwortung derselben und weiteren mündlichen Verhandlung ist ein Termin auf den

25. November 1875, Vormittags 9 Uhr,

im Sitzungszimmer Nr. 16 des unterzeichneten Gerichts anberaumt, zu welchem der Mitverklagte p. **Thilo** hierdurch öffentlich unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben gegen ihn in contumaciam verfahren werden wird.

Lissa, den 10. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung. [348]

Oeffentliche Vorladung.

Der Handelsmann **Bernhard Nawak** hier hat gegen den Lieutenant a. D. **Ludwig Thilo**, früher zu Lissa, gegenwärtig aber unbekannten Aufenthalts, aus einem auf den p. **Liebermann von Sonnenberg** gezogenen und angeblich von demselben acceptirten und von dem Mitverklagten p. **Thilo** durch Blancogiro dem Kläger übertragenen Wechsel d. d. Lissa, den 15. Mai 1875 über 750 Mark, zahlbar den 15. Juli c. an die Ordre des **A. Zobel** hierselbst, sowie wegen 7 Mark Protestkosten am 9. August 1875 bei dem unterzeichneten Gericht die Wechselklage erhoben.

Zur mündlichen Beantwortung derselben und weiteren mündlichen Verhandlung ist ein Termin auf

den 25. November 1875, Vormittags 9 Uhr,

im Sitzungszimmer Nr. 16 des unterzeichneten Gerichts anberaumt, zu welchem der Mitverklagte p. **Thilo** hierdurch öffentlich unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben gegen ihn in contumaciam verfahren werden wird. [347]

Lissa, den 10. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Auction.

In der Kaufmann **Leopold Schmäck**schen Concurssache von hier werde ich zu Folge gerichtlichen Auftrags [350]

Montag, den 30. August 1875 und die folgenden Tage von Vormittags 8 Uhr ab

das zur Masse gehörige auf circa 13,000 Mark abgeschätzte Lager von Schnittwaaren und fertigen Kleidungsstücken, sowie die zum Privatvermögen des Cridars gehörigen Mobilien, Haus- und Küchengeräthe

an Ort und Stelle, Markt Nr. 80 hierselbst,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Die Auction wird mit der Versteigerung des Waaren-Lagers beginnen.

Bolkenhain, den 18. August 1875.

Hauptfleisch, Gerichts-Actuar.

Ein Colonial-Waaren-Geschäft mit Wohnung, vorzügliche Lage, ist zu verkaufen. Offerten sub Z. G. 51. in der Exped. der Bresl. Zeitung.

Dem Lehrer an der evangelischen Schule zu Güttmannsdorf, Kreis Reichenbach, **soll wegen Kränklichkeit und hohen Alters ein Substitut zur Seite gestellt werden.** Derselbe würde neben Wohnung und freier Station im Hause des Lehrers eine jährliche Remuneration von 240 Mark erhalten. Auch würde demselben bei etwa eintretender Vacanz, eine zufriedenstellende Amtsführung vorausgesetzt, seitens des Patronats eine bevorzugte Berücksichtigung zu Theil werden. Bewerber wollen ihre ihre Meldung nebst Lebenslauf und Zeugnissen an den Gemeinde-Vorstand zu Güttmannsdorf per Reichenbach i. Schles. schleunigst einreichen, und sich darüber erklären, ob sie sofort oder zu Michaeli c. als Substitut einzutreten im Stande sind.

Güttmannsdorf, den 15. August 1875.

Der Gemeinde-Vorstand. [2612]

Chirurgische Klinik,

Paradiesstr. 21.

Sprechstunde ausser Sonntags täglich 2-3, für Unbemittelte unentgeltlich. Privat-Sprechstunde v. 4—5 Ohlauerstrasse 45. [1766]

Dr. E. Richter,

Docent der Chirurgie.

Sprechstunden für Hautkranke: Täglich von 9—11 und 3 4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatze).

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [314]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [1586]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Für Männer,

die an Schwächezuständen leiden, empfiehlt sich das Büchelchen:

„**Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche**",

von Dr. **Xavier.**

Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in Leipzig, erfolgt Francozusendung in verschlossenem Couvert.

☞ **Möchte kein Leidender diese geringe Ausgabe scheuen, um sich Belehrung, Ruhe, Trost und sichere Hilfe zu versichern.** [711]

Der Bandwurm

und seine Beseitigung, Preis 7½ Sgr.,

vorräthig in jeder Buchhandlung, sowie vom Verleger **Bernh. Grüter** in **Breslau,** Riemerzeile Nr. 24, für 7¼ Sgr. Briefmarken **postfrei** zu beziehen. [2245]

Theilhaber gesucht.

Für eine am hiesigen Platze neu zu errichtende Fabrik belgischer Wagenfette und Schuhwichse wird ein solider Theilhaber mit 1000 Thaler gesucht. [1874]

Offerten beliebe man an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter Z 50 zu richten.

1000 Thlr. Ueberschuß.

Ein Haus in der Schweidnitzer Vorstadt mit Stallung und Garten ist bei 7—8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Hypoth. fest. Näheres sub R. P. 1000 postlagernd Breslau, Post-Expedition Nr. 5. [1867]

☞ In der größten Provinzial- u. Garnisonstadt Mittelschlesiens ist wegen anderweitiger Unternehmung ein **Specerei-Geschäft** mit **Destillations-Ausschank** auf einer der belebtesten Straßen des Orts unter sehr günstigen Bedingungen **per 1. October c. oder später zu verpachten.**

Gefällige Anfragen sub **M. 1962** an **Rudolf Mosse,** Breslau, erbeten [2447]

---

1 Ladentisch, 2 Doppelbänke, Gartentische und Bänke zu verkaufen Friedrich-Wilhelmstr. 43, parterre.

Galmei-Verkauf.

Die in den Monaten Juni und Juli cr. auf den Antheil der Stadt Beuthen OS. auf Paul-Richard-Grube geförderten

3249 Ctr. Stückgalmei,
3276 " Waschgalmei,
405 " Erdgalmei,
1820 " Grabengalmei,
5097 " Galmeischlamm

werden hiermit zum Verkauf gestellt. Preis-Offerten ersuchen wir baldgefälligst und spätestens bis zum 25. August cr. bei uns schriftlich einzureichen. [2610]

Beuthen OS., den 14. August 1875.

Der Magistrat. E. Cannabich.

[2420] Syrische **Mäntel,** sehr praktisch für die Reise. Mantel und Decke zugleich von wasserdichtem Stoff vorräthig im Kleider-Bazar **Gebr. Taterka.** Albrechtsstr. 59, Schmiedebr.-Ecke.

Ein kleines [2606]

☞ **Grundstück** ☜

mit Einfahrt zum Preise von 15,000 Thlr. mit Anzahlung von 3000 Thlr., in der Sand- oder Odervorstadt, wird ohne Agenten sofort zu kaufen gesucht. Gef. Off. unter Chiffre R. 1221 befördert das Annoncenbureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Ein flottes Spccereigeschäft von einem zahlungsfähigen Käufer zu **kaufen oder pachten gesucht.**

Directe Offerten ohne Vermittelung mit Preisangabe sub A. B. C. 47 in der Expedition d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein kl. gangb. Posamentier-Geschäft 2c. wird bald zu kaufen od. z. miethen gesucht, hier oder auswärts. Gef. Off. unter A. R. 50 postlagernd Breslau. [1870]

Ein sehr gutes Pianino ist sofort billig zu verkaufen im Möbel-Ausverkauf Reuschestraße 2. [1863]

Ein gebrauchtes Pianino unter Angabe des Preises wird zu kaufen gesucht. Offerten sind bis zum 28. d. Mts. unter R. A. 26 abzugeben in der Exped. der Bresl. Ztg.

Grabkreuze,

eichene 2 Thlr. 20 Sgr., eiserne 4 Thlr. 20 Sgr., jem. Porzellanplatte u. Schrift. Thürschilder. Stammkuffen. Fruchtkrausen. **Carl Stahn,** Klosterstr. 1, Stadtgr. Glas-, Porzellan-, Spielwaaren-Handl.

Weißwaaren.

Sickereien, Gardinen, Mulls, weiße Bettzeuge, Bett- und Tisch-Decken, Schürzen 2c. sind zu Fabrikpreisen zu beziehen. Näheres unter G. M. 600, postlagernd Plauen i. V. [71

Sämmtliche Utensilien der Restauration des hiesigen Herzoglichen Schloßgartens sind im Ganzen oder auch vereinzelt zu kaufen bei

J. Kulla, [721]

Schloß-Restaurateur in Ratibor.

Eine zweicylinderige Locomobile mit Cylinder-Durchmesser von 20—25 m/m, wird auf einige Jahre zu miethen gesucht.

Offerten sub W. 49 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1862]

Günstig für Grossisten.

Unser Lager von **Dampf-Heiz-Röhren, Lackir- und Weißblechwaaren, Petroleum-Hand- und Wand-Lampen** empfehlen geneigter Beachtung. Preiscourante stehen zu Diensten. [2589]

Görke & Gramer

i. Brandenburg a. d. Havel.

Feder-Stahl jeden Posten haben billig abzug. **J. Ritter & Co., Breslau,** Goldene Radegasse Nr. 10, **Kattowitz,** Schillerstraße. [2591]

400000 St. Mauerziegeln

sind zu verkaufen. Näheres Chiffre M. 12 postlagernd Hauptpost Breslau.

Frühkartoffeln,

Early rose

(H 22521) und [2543]

King of the earlies

liefert das Wirthschafts-Amt Klein-Tschansch den Neuscheffel zu 2 Mark frei Breslau ins Haus, bei größeren Abnahmen den Sack zu 3,50 Mark.

Für Landstände

sowie für [2526]

sämmtliche Hof- und Staatsbeamte

empfehlen wir uns zur Anfertigung vorschriftsmäßiger

Uniformen

in elegantesten Façons und saubersten Ausführung binnen kürzester Frist.

Meyer & Loewy,

Militär-Effecten-Fabrik,

Breslau, Ohlauerstraße 80.

An

Herrn Sylvius Boas,

Berlin, Friedrichstrasse 22, I.

Erfurt, 28. Juli 1875.

Geehrter Herr!

Ich habe Ihre Sendung vom 17. Juli erhalten und fleissig eingenommen. Morgen, Donnerstag, werden es 3 Wochen, dass ich sechs Löffel nehme, was mir sehr gut bekommen ist; ich habe nur seit meinem letzten Bericht an einem heissen Sonntage Morgens und Abends zwei kleine, sehr kurze Zeit dauernde Anwandlungen von Schwindel gehabt; sonst geht es mir, Gott sei Dank, sehr gut, auch die Migraine, woran ich letzte Woche litt, trat lange nicht so schmerzhaft und ohne Erbrechen auf. — Ich konnte schlafen, was eine grosse Wohlthat ist. — Ich bin Ihnen, geehrter Herr, sehr dankbar, dass Sie mir so sehr gut durch Ihr **Auxilium orientis** gethan haben, es geht mir wirklich sehr viel besser, und bin ganz glücklich, dass nicht immer das Schreckengespenst neben mir steht: Jetzt wirst Du ohnmächtig, jetzt kommt **der Krampf.** — Ich bin auch wieder viel fleissiger und thätiger geworden, besitze mehr Lebensmuth. — Mein **Auxilium orientis** ist in einigen Tagen beendet, ich ersuche Sie, mir recht bald neues zukommen zu lassen.

In grösster Hochachtung
ergebenst

Frau Reg.-Rath Cromé.

An

Herrn Sylvius Boas,

Berlin, Friedrichstrasse 22, I.

Erfurt, den 10. August 1875.

Geehrter Herr!

Ich ersuche Sie ergebenst, mir recht bald frische Sendung des **Auxilium orientis** zukommen zu lassen. — Es geht mit meinem Befinden sehr gut, ich habe in der letzten Zeit keine Anwandlung von Ohnmacht gehabt; es scheint mir wirklich dass Ihre Mittel Wunder thun. — Sie können sich getrost meiner Empfehlung bedienen, vielleicht aber nur schreiben Frau C . . . . in Erfurt. — Sollte aber Jemand Erkundigungen bei mir einziehen wollen, so nennen Sie meinen ganzen Namen, um den Leidenden Hilfe verschaffen zu können, durch Ihr **Auxilium orientis** bin ich gern zu Allem bereit. — Ich nehme am Donnerstag seit 5 Wochen sechs Theelöffel und erlaube mir die ergebene Anfrage, ob ich damit fortfahren soll.

Mit grösstem Dank gegen Ew. Wohlgeboren

Frau Reg.-Rath Cromé.

[677] Neuweck 32.



Zur Herbstsaat



empfehlen wir unser Lager von

Düngemitteln aller Art

aus den Fabriken der Herren **Ohlendorff & Co.** in Hamburg und Herrn **Emil Güssefeld** in Hamburg, ferner **Knochenmehl** ff. gemahlen und gedämpft oder mit Schwefelsäure aufgeschlossen, **Chili-Salpeter** etc. in besten Qualitäten zu zeitgemäss billigsten Preisen und unter Garantie der Gehalte. [1998]

Paul Riemann & Co.,

Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge,

General-Depôt für Schlesien

für aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff & Co. etc. etc.

Beachtungswerth für Militär-Fleischlieferanten!

Herrschaft Gr.-Peterwitz bei Bahnhof Canth offerirt

40 Stück schlachtbarer Ochsen

zum Verkauf. [1858]

Wanzen, Schwaben,

Motten, Flöhe, überhaupt alles Ungeziefer vertilgt sofort mein Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schachtel 6 und 10 Sgr. Spritzmaschinen dazu à 7½ Sgr. [1995]

A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Havanna-Cigarren,

sehr feine, à Mille 18, 20, 25, 30, 40 Thlr. **Echte Cuba-Cigarren** in Orig.-Bast-Packeten zu 250 Stück, à Mille 20 Thlr. **Manilla-Cigarren,** à Mille 20 Thlr. Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück), à Mille 12 Thlr. Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich. 500 Stück sende postfrei. [1996]

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Gebrauchte gedeckte [2604]

Wagen,

halbgedeckte und offene

Wagen

sind billig zu verkaufen durch **Rudel,** Neue Oderstr. 10a, Centralbank.

Eine dunkelbraune elegante Stute, 5 Zoll groß, sehr gut geritten, sehr militairfromm, ist sofort Versetzungshalber zu verkaufen in Neisse. Alter 10 Jahr, Preis 300 Thaler. Offerten unter Nr. 28, Expedition der Bresl. Zeitung. [690]

1875r Himbeer-Syrup

aus Gebirgs-Himbeeren, garantirt reine Waare, von prächtiger Farbe und vorzüglichem Aroma, à 80 Pf., RM. 1, 25 und RM. 2, 50 pr. Flasche, en gros billigst,

Frucht-Essig

und feinsten Sächsischen

Wein-Essig

empfiehlt [2615]

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Schönsten Blumenkohl,

die Rose von 4 Sgr. ab, empfiehlt

[1855] J. Titze, Junkernstr. 12.

Lagerfässer und Liqueur-Gebinde aller Größen werden zu kaufen gesucht **Friedrich-Wilhelmstr. 43** bei Guttentag. [1865]

Diesjährigen unverfälschten

Gebirgs-Himbeersaft, auch Preiselbeersaft

hat abzugeben [726]

D. Cohn's Nachfolger,

Landeshut i/Schl.

Ein [2505]



großes Fabrik-Etablissement

im besten Betriebe, schön gelegen, Absatz meist gegen Casse, ist mit 5 bis 10,000 Thlr. Anzahlung

zu verkaufen.

Näheres auf briefl. Anfragen sub O. 1966, welche an Rudolf Mosse in Breslau zu richten sind.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Die Lehrerstelle

in Matzdorf bei Kreuzburg OS., mit welcher neben freier Wohnung und einem Holzdeputat ein Einkommen von 870 Mark verbunden ist, ist neu zu besetzen. Bewerber wollen sich bei dem Patron Herrn von Rothkirch zu Matzdorf und Herrn Pastor Frey zu Wilmsdorf bei Pitschen OS. melden. [736]

Auf einer größeren Herrschaft Oberschlesiens ist der Posten

eines Privat-Secretärs

alsbald zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse in Abschrift an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau sub Chiffre H. 22540 bis zum 30. huj. einsenden. [2597]

Ein Amts-Secretair,

verheirathet, militärfrei, zur selbstständigen Verwaltung des Amtsbezirks befähigt, in Standesamts-Angelegenheiten erfahren, sucht vom 1. October c. Stellung in deutscher Gegend. Gefällige Offerten sub A. B. 10 postlagernd Brzezinka OS. [693]

Eine selbstständige tüchtige

Directrice

wird für eine Provinzial-Stadt Schlesiens unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Persönliche Vorstellung Sonntag den 22. d. Mts. im Hotel zum blauen Hirsch, von 11—1 Uhr Vormittags. [1856]

Ein anständiges junges Mädchen, gewandte Verkäuferin, welches bereits in einem Galanterie-, Kurz- oder Weißwaaren-Geschäft conditionirt hat, findet bei mir sofort bei freier Station und guter Behandlung dauernde Stellung, Gehalt nach Uebereinkommen. Polnische Sprache erwünscht. [738]
B. Landsberg in Kosten, Provinz Posen.

Für einen Quartaner wird ein Lehrer gesucht. Anmeldungen Tauentzienstraße 78 im Thilo'schen Pensionat. [1857]

Eine anständige junge Dame, welche mehrere Jahre in einem größeren Geschäft thätig gewesen, sucht Stellung als [2608]

Cassirerin,

event. als **Verkäuferin.**

Gefl. Offerten unter Chiffre P. 1220 beförd. das Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Breslau, Riemerzeile 24.

Stellung als Wirthschafterin sucht ein Mädchen in gesetzten Jahren, welche in Milch- und Hauswirthschaft tüchtig ist und auch gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Gefällige Offerten erbeten unter N. S. Nr. 35 postlagernd Brockendorf, Kreis Goldberg-Hainau.

Für einen nicht großen Hausstand (im Gebirge) wird zur Schonung der Hausfrau eine ganz zuverläßige Wirthschafterin gesucht (Antritt 1. October cr.), welche in feiner Küche, Wäsche und all dem ganz sicher und geübt ist, was zu einem besseren Hauswesen gehört. [1764]
Nur solche Bewerberinnen wollen für diese nicht schwierige und angenehme Stellung ihre Offerten mit Angabe der persönlichen Verhältnisse, der Empfehlungen u. Gehaltsansprüche an die Expedition des Schles. Ztg. sub H. A. P. 54. franco einsenden.

Eine israelitische Köchin sucht per Michaeli als Wirthschafterin bei einer alleinstehenden Herrschaft oder einem Herrn ihr Unterkommen. Gef. Offerten Z. Z. 45 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [1859]

Tüchtige Stubenmädchen, Köchinnen und Mädchen für Alles, hat zu vermiethen die Vermietherin Cath. Hirsch in Namslau. [2614]

Ein Commis,

Specerist, gewandter Verkäufer, der poln. Sprache mächtig und christl. Confess., wird zum Antritt per ersten October c. gesucht. [733]
Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse beilegen.
L. Klimsa, Guttentag OS.

Für mein Getreide- und Producten-Geschäft suche v. October einen tüchtigen jungen Mann. Bewerbungen erbitte schriftlich. [2619]
G. Schneider, Schweidnitz.

Ein Commis, Specerist, der polnischen Sprache mächtig, mit Buchführung und Correspondenz ziemlich vertraut, guter Handschrift, sucht per bald oder später dauernde Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. unter L. B. 105 postlagernd Nikolai OS. erbeten. [1876]

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Engro-Geschäft suche ich

einen Commis,

zum Antritt per 1. October.
Beuthen, O.-S. [734]
Isidor Staub.

Ein junger Mann, Specerist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per bald oder 1. October als Lager-Commis Stellung. [1854]
Näheres zu erfragen bei Herrn Mischeck, Antonienstraße 17.

Zur Besetzung der [723]

ersten Commis-Stelle

in meinem Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen zuverlässigen, tüchtigen jungen Mann; Kenntniß der Buchführung und correcte Handschrift Bedingung.
Antritt per 1. September, eventuel auch 1. October c.
Richard Bleichmann, Myslowitz.

Ein junger Mann, Specerist, militärfrei, welcher zuletzt mehrere Jahre in einem Delicateß- und Wein-Geschäft thätig, mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. October c. eine angenehme und dauernde Stellung.
Gefällige Offerten werden unter O. P. 75 postlagernd Görlitz erbeten. [1842]

Für mein Specereiwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen soliden jungen Mann, der gewandter Verkäufer ist. [1851]
Spremberg, Nieder-Lausitz.
Carl Jäckel.

Ein junger Mann, welcher bereits früher als Reisender für eine Cigarren-Fabrik Schlesien, Brandenburg und Sachsen mit Erfolg bereist und mit der Kundschaft genau vertraut, sucht per 1. Octbr. eine ähnliche Stellung. Gefl. Off. unter W. S. 22 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein Colonialw.-Engros-Geschäft werden ein zuverlässiger und tüchtiger Reisender, sowie ein Lehrling gesucht. Offerten werden nebst Zeugnissen unter M. S. 35 in die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [1798]

In meinem Colonial- und Farbwaaren-Detail-Geschäft ist die erste Stelle für einen Commis zu besetzen. Hierauf Reflectirende, welche gewandte Verkäufer sind und Fachkenntnisse besitzen, können sich melden bei
[2445] Carl Schnarcke, Danzig.

Ein tüchtiger junger Mann, möglichst der poln. Sprache mächtig, praktischer Destillateur, auch zum Reisen fähig, wird zu engagiren gesucht.
Offerten unter R. B. postlagernd Löwenberg i. Schl. [1620]

Für meine Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung suche ich zum Antritt per 1. October c. einen [713]

Commis,

der diese Branche genau kennt und der einfachen Buchführung mächtig ist.
S. Guttfreund, Leobschütz.

Ein gut empfohlener Comptoirist, deutsch und polnisch sprechend, mit schöner Handschrift, gegenwärtig in einem Colonialwaaren-Engros-Geschäft thätig, sucht per 1. October Stellung.
Gefl. Offerten unter L. B. 37 Briefkasten der Bresl. Zeitung. [1810]

Für ein größeres Kohlen-Engros-Geschäft Oberschlesiens wird ein tüchtiger

junger Mann

für Reise und Comptoir **gesucht.** Es wird jedoch nur auf einen Herrn reflectirt, der mit der Correspondenz und doppelten Buchführung vollkommen vertraut ist. [2580]
Offerten sind unter Chiffre J. 1984 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau zu richten.

Ein junger Mann, welcher bereits reiste, sucht per 1. October c. anderweitig Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten erbittet unter Chff. M. W. 43 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann (Specerist), gegenwärtig activ, dem außer guten Zeugnissen auch persönliche Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per ersten October anderweitiges Engagement.
Offerten werden unter A. R. postl. Waldenburg i. Schl. erbeten. [1813]

Für mein Specerei-Geschäft suche ich per 1. October einen **jungen Commis,** der auch mit der Schnittwaaren-Branche etwas vertraut ist.
Polnische Sprache Bedingung.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Heimann Fröhlich in Kattowitz.

Einen tüchtigen [735]

Destillateur

(mosaisch) sucht per 1. October c.
H. Bruck, Liegnitz.

Ein praktischer, tüchtiger [1871]

Destillateur,

jüdischer Confession, der polnischen Sprache und der Buchführung mächtig, wird für eine Provinzialstadt Oberschlesiens bei freier Station und gutem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht.
— Persönliche Vorstellung Büttner-Straße 9, 2. Etage.

Tüchtige Steinsetzer

finden dauernde Accord-Arbeit bei Preiß, Steinsetzermeister, Hirschstr. 9.

Gesucht wird zum 2. October d. J. ein kinderloses Ehepaar, in noch rüstigem Alter, welches gesonnen ist, die Stelle eines Verwalters in einem unbewohnten Hause zu übernehmen. Der Mann hat den Garten selbst zu bearbeiten und die Erzeugnisse zu verkaufen. Die Frau hat bei Anwesenheit der Herrschaft die Küche zu besorgen und das Haus in Ordnung zu halten. [712]
Personen evangelischer Religion haben ihre frankirten Meldungen unter Einsendung ihrer Atteste und Gehalts-Ansprüche abzugeben unter Nr. 42 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Zum Verstehen über das Fuhrwesen einer größeren Fabrik, beziehungsweise in der Stellung als **Schaffner** wird zum sofortigen Antritt ein vor Kurzem ausgedienter Unteroffizier von der reitenden Artillerie oder vom Train gesucht. Guter Lohn gesichert. Führungsatteste sind den Meldungen beizufügen und niederzulegen unter Chiffre H. 22541 i. d. Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau. [2596]

Ich suche zum 1. October einen nüchternen, zuverlässigen [725]

Kutscher,

der gut fährt und Bedienung versteht.
Sternalitz bei Bischdorf.
von Damnitz.

Ich suche für den sofortigen Antritt einen gewandten, nüchternen Kellner und einen zuverlässigen, tüchtigen Haushälter. [722]
J. Kulla,
Restaurateur auf Schloß Ratibor.

Für meine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung suche ich unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstr. 30. [2533]

Ein Lehrling

fürs Colonialwaaren-Geschäft mit guter Schulbildung findet Stellung. [1852]
Carl Arlt, Gartenstraße 23 c.

Für ein Bankgeschäft wird ein Lehrling gesucht. [1853]
Adressen unter K. 48 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Lehrling

findet sofort Engagement bei
[1868] Herrm. Caro jr,

Für mein Ledergeschäft en gros & en détail suche ich per bald oder 1. September [1850]

einen Lehrling,

gleichviel welcher Confession.
David Cohn, Oels in Schles.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ring 57, erste Etage,

große, zu Comptoirs und Lagerräumen geeignete, Locale pr. 1. October zu vermiethen bei Herrm. Caro jr.

Versetzungshalber

ist zum 1. October eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, in bestem Zustande, bestehend aus drei großen Stuben und Mittelcabinet, Entree ꝛc. mit Wasserleitung für 264 Thaler Mauritiusplatz Nr. 6 b. zu vermiethen. [1873]
Näheres zu erfragen beim Wirth.

Ein Local zum Specereigeschäft sich eignend in lebhafter Gegend wird per 1. October zu miethen gesucht. Offerten sub X. X. Nr. 46 in der Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

Zu vermieth. Reuschestr. 48

per sofort: eine Remise. [1846]
" October: 1 heller, gedielter Lagerkeller, Remisen.
1 Wohnung für 160 Thlr.

Friedrichstraße 88,

die Hälfte der 1. Etage sofort zu bez. Näh. daselbst im Cigarrenladen, od. im Comptoir Reuschestr. 7, 1. Etage, durch Benno Schefftel, des Morg. 8—9 Uhr, Nachmitt. 2 3 Uhr.

Ein Comptoir

zu vermiethen und den 1. October c. zu beziehen. Kupferschmiedestr. 16, parterre, zu erfragen. [1823]

Antonienstr. 13 ist ein Comptoir mit 2 Remisen, best gelegen, zu jeder Branche geeignet, per 1. Octbr. zu vermiethen. Näh. das. 2. Etage.

Mariannenstraße 17 ist eine Wohnung per 1. September zu vermiethen; desgleichen 2 Wohnungen vr. 1. Oct. Näh. Antonienstr. 13, 2. Et.

Ohlau-Ufer 12, 1871

herrschaftl. geschlossenes Haus, schöne Lage, per 1. October c. ein comfortables gesundes Hochparterre (Saal, 3 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimmer, Zwischencab., großes Entree, Küche, Speisegew., Mädchengel., Keller, Bodenkamm., Gas- u. Wasserleit.) sehr preismäßig zu verm. Näh. b. Hausm.

Ring Nr. 20

ist ein Gewölbe nebst Comptoir zu vermiethen. [2599]

Breslauer Börse vom 18. August 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,55 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92,70 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	146 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,25 bzB.	—
do. do.	4	97,50 bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	96 bzG.	—
do. do. ...	4½	102,40 B.	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do. ...	4	— [G.	—
do. Lit. C....	4	I.96,25B.II.95,60	—
do. do. ...	4½	102,40 B	—
do. (Rustical)	4	I. 95,60 bz	—
"	4	II. 95,50 B.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,70 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,85 bz	—
do. Posener	4	97,40 bz	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30 bz	—
do. do.	5	100,85 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,70 bz	—
do. Loose1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	83 bz	—
Oberschl. ACD	3½	144,75à145 bzG.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	137 B	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	105,75 bzG.	—
do. St.-Prior.	4	109,50 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	90 B.	—
do. Litt. F.	4½	97 G G.96,25à	—
do. Litt. J.	4½	— [95,75bzG.	—
do. Litt. K.	4½	94 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	92,75 B.	—
do. 1874.	4½	98,60 B.	—
do. Lit. F.....	4½	—	—
do. Lit. G.....	4½	100 B.	—
do. Lit. H.....	4½	102,50 B.	—
do. 1869	5	104,30 bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	104,35 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104,30 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	178 G.	pu 178,50à78 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 495 bzG.
Rumänen-St.-A.	4	29,85 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Central-Prior..	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	73 B.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	fr.	56 G.	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	68,75 G.	—
D. Reichsbank	—	157à157,50 bzG.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	96,75 bzG.	—
do. Bodencrd.	4	96 bz	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	pu 88,75 G.
Oesterr. Credit	4	384,50 G.	pu 287,50à85 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	53,75 G.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	29 G.
Laurahütte	4	91,75 bz	pu 91,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	54 B.
Oppeln Cement	4	—	20 bz
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	65 B.
do. do. II.	4	—	65,50 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	91,50 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	87,90 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	93 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	47 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	52 G.
Vorwärtshütte.	4	—	26 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	182,60à70 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot. einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	280,25 bz	—

Wechsel-Course vom 18 August.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,70 bzG.	—
do. do.	3½	2 M.	169,60 bzG.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	2	kS.	20,405 bzG.	—
do. do.	2	3 M.	20,31 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81⅓B.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8T.	280 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	182,20 G.	—
do. do.	4½	2 M.	180,90 bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser........	22	80	21	—	19	10
do. gelber alter ...	22	—	20	50	19	—
do. do. neuer .	17	80	16	10	14	25
Roggen, ...	17	—	15	50	14	25
Gerste, alte	16	80	15	50	14	—
do. neue	13	50	12	50	11	—
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	14	80	13	70	12	80
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	26	75	25	75	24	—
Winter-Rübsen	25	75	24	50	23	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter..............	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 3,60—4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 36,00—38,00 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 19. August.
Roggen 162 Mrk., Weizen 203, Gerste 144 Hafer 155, Raps 267, Rüböl 58,50, Spiritus 54,30.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 54,60 bzB., 54,20 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,01 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,66 G.

Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.